DIE ENTFÜHRUNG, ODER DER ALTE BÜRGER-CAPITAIN: EIN...

Karl Malss



Brunnemähler 2,10. Menschenspiel 11,8. Spritzehans. [illegible] 13,5 Haisgaß 36,3.

103, 2 genung




SIGILLVM·VNIVERSITATIS·CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Die Entführung

oder

der alte Bürger-Capitain.

Ein frankforter heroisch-borgerlich Lustspiel in zwei Aufzügen.

Nebst erläuterndem Anhang.

Dritte Auflage.

Frankfurt am Main,
in Commission bei Carl Friederich.
1829.

BURDACH

Vorwort

zur dritten Auflage.

Durch die beiden früheren Auflagen des Bürgercapitains glaubte der Verfasser dem Verlangen hiesiger Leser genugsam entsprochen zu haben und wagte es nicht zu erwarten, daß auch noch eine dritte Auflage nöthig werden würde. Die nicht unbedeutende Theilnahme jedoch, deren sich dieses Werkchen auch im Auslande zu erfreuen hatte vervielfältigte die Nachfragen nach demselben so sehr, daß sie unmittelbar die Veranlassung zu gegenwärtiger dritten Auflage gab. Diese unterscheidet sich im wesentlichen nur wenig von den früheren. Einige Erläuterungen und Verbesserungen sind da, wo sie nöthig waren angebracht; Zusätze in dem Lustspiele selbst haben nur solche Statt gefunden, die sich bei den verschiedenen Aufführungen auf hiesiger Bühne als passend bewährt haben.

So möge denn die dritte Wiedergeburt dieses Sittengemäldes durch ihren erneuerten Ein-



gang in die Lesewelt, dazu beitragen, den im-
mermehr in Abnahme kommenden originellen
habitus des Frankfurters im Bilde aufzube-
wahren.

Frankfurt a. M., den 3. Decbr. 1828.

Der Verfasser.

Vorrede
zur zweiten Auflage.

Von dem gegenwärtigen Lustspiele ist eine zweite Auflage nöthig geworden. Der Verfasser desselben ist jedoch ebensoweit davon entfernt, dieß als die Folge eines besonderen Werthes zu betrachten, als ihn einzelne, dagegen laut gewordene Stimmen von dem gänzlichen Unwerthe desselben überzeugen können. Das erstere nimmt er überall nicht als einen untrüglichen Maßstab der Vorzüglichkeit an, und das letztere compensirt sich ihm hinreichend durch den ausgesprochenen Beifall achtungswerther Männer.

Erfreulich aber mußte ihm die Art seyn, wie dieses Lustspiel von dem Publikum aufgenommen wurde, welches es zunächst berührte, indem ihn diese am besten von einem Vorwurfe gereinigt hat, der ihm, wenn er auf ihm gelastet, sehr drückend hätte seyn müssen.

Mißverstehend oder übelwollend hatten ihm nämlich Manche die Absicht unterlegt, als hätte er durch dieses Stück, wenn auch nicht Einzelne,

doch eine bestimmte Klasse von Einwohnern seiner Vaterstadt lächerlich machen wollen. Narren giebt es, zum Glück der Lustspieldichter, leider in allen Ständen genug, wer aber eine ganze Klasse von Bürgern für lächerlich halten könnte, wäre selbst ein Narr, und schlecht obendrein, wenn er eine solche so darzustellen sich bemühte.

Daß der Verfasser die handelnden Personen vorzugsweise aus der Einen Klasse, die man beleidigt zu seyn glaubte, genommen hat, hat seinen guten Grund darin, daß in ihr sich die Originalität eines Frankfurter Bürgers von altem Schrot und Korn, in Sprache, Denk- und Handlungsweise noch jetzt am reinsten ausspricht. Jenes kräftige Gefühl für Recht und Unrecht, die Liebe zur Unabhängigkeit, der Sinn für bürgerliche Ordnung und Thätigkeit, kurz alle jene Tugenden, welche den frühern Reichsstädter so vorzüglich auszeichneten, sollten sie sich in den engen, beschränkten, oft selbst kleinlichen Verhältnissen, in denen er sich bewegte, auch zuweilen seltsam genug ausgenommen haben, — sind, zum Ruhme eben dieser Klasse, in ihr noch weit häufiger zu finden als in denen, welche über oder unter ihr stehen. Die komischen mitunter derben Züge, welche in Verbindung mit

jenen Vorzügen vorkommen, können aber, wenigstens im heutigen Lustspiele, nur bei den mittlern Klassen mit Erfolg gebraucht werden; bei den übrigen wird das Komische nur allzuhäufig durch Mitleid erdrückt, bei den untern durch Mitleid mit dem Spaß im Elend, bei den höhern durch Mitleid mit dem Spaß in seichter Flachheit: eins wie das andere muß ein freies, fröhliches Lachen nothwendig verbittern.

Das Komische erregt Lachen, und ist insofern lächerlich; was aber lächerlich macht ist Narrheit, und keineswegs zum Lachen. Es gab nun freilich eine Zeit, worin man eines jeden Menschen verkehrtes Streben, eines jeden Menschen Thorheit auf der Bühne lächerlich machen durfte, und dieß war gewiß die schönste Zeit der Komödie; seitdem man aber von diesem odiosen Privileg, lächerlich gemacht zu werden, Einzelne ausgenommen hat, und so lange man fortfährt dieses zu thun, sollte man im Grunde billiger Weise auch die noch übrigen Privilegirten schonen, und dem Publikum einstweilen nur komische, aber keine lächerliche Personen vorführen.

Wer in oder an sich etwas Komisches entdeckt, kann gewiß selbst recht herzlich darüber

lachen; über etwas aber, das ihn lächerlich machte, sicher nicht. Und aus diesem Grunde glaubt daher der Verfasser, wie oben gesagt, von dem bemeldeten Vorwurf dadurch am besten gereinigt worden zu seyn, daß das aus allen Klassen bestehende Publikum, bei den bereits öfters wiederholten Darstellungen seines Stücks auf der hiesigen Bühne, nur Beifall, aber keinen Aerger zu erkennen gegeben habe; für ihn eine ehrende Auszeichnung, die er zum großen Theile jedoch den vorzüglichen, Leistungen der Darstellenden zu verdanken zu haben willig anerkennt.

Frankfurt a. M., den 4. Novbr. 1821.

Der Verfasser.

Vorrede.

Es werd in der Weld viel Spas jetzt gemacht,
Drum war ich, Ihr Leut, uf aach ähn bedacht.
Er kimmt net von Minche, net von Berlin,
Aach net von Leipzig, net emol von Wien;
Bei uns in Frankfort do is er geheckt,
Drum glab ich Ihr Borjer, daß er Eich schmeckt.
Spas versteht er, des wähs ich recht gut;
Lacht iwer mein, er mecht kän behs Blut.
Es sagt schond e Remer vor Dausend Jahr,
— ridendo castigat mores
Des häßt uf Deitsch ganz Sonneklar:
Lacht net blos, denkt aach iwer den Zores.
Drum hoff ich net, daß äner iwel nimmt,
Wann im Komedi zum Vorschein er kimmt:
Offezier, Ferschte, Kaiser un Judde,
Derke, Heide, Kabbezinerkutte —
Korzum des ganze Menschliche Lewe,
Muß Stoff un Nahrung dem Lustspiel ja gewe.
Seegt äner er hätt sein Sach net doher,
Se sagt em, das er e Liener wehr;
Des Wahre scheppt jeder aus der Natur,

Er gibt em dann noch e anner Muntur,
Seegt er dann er hets selbersch erdacht,
Glabts net, er hot wos weiß Eich gemacht,
Kän Dichter dicht so aus dem Kopp eraus,
Wann was Lewendiges er will schaffe,
Unner die Mensche muß er enaus,
Dann schafft er aach Mensche — kän Affe.
Derft mer net mehr die Mensche kopire,
Was blieb dann noch iwrig ufzefihre?
Langweilig mißts ums Theater stehn; —
Mer mißt dann ins Hundskomedi gehn.
Des is mein Ansicht von dere Sach,
Es giebt noch e feiner, des wähs ich aach.
Es werd aach e mancher Dummkopp sage,
Der het kenne was Gescheidersch mache.
E Gescheider werd's halte vor Bosse,
Die Fräd will ich em herzlich gern losse.
Mir thut er den greßte Gefalle dermit,
Duht er aach lache, so lach ich noch mit.
Em annern werd die Sproch net gefalle,
Des kennt awer nor e Auswärtiger seyn;
Dann ze Frankfort redde So mer alle,
Gros, klän — ähner wie der anner so fein.
's Hochdeitsch is net de Frankforter ihr Sach,
Es reddes manche, es is aach dernach,
Un selbst im Casino kimmt die Woor net vor,

Liewer Franzeesch — net wohr?
Fregt dann e Mann, der uf Weld sich versteht,
Wie hot er, odder was hot er geredt?
Es redd jo e jeder nach seinem Schnawwel,
Der Preiß seegt die Jabel — mir die Gawwel,
Der Franzos seegt Serviett — un mir Salvet.
Es redd jo käner wie's geschriwe steht.
Wann ich mein Lustspiel het hochdeitsch gemacht
Gewiß, es het Niemand driwer gelacht.
Hot dann des Hochdeitsch e Privilegium,
Dumm Gezeug ze mache un ze schreiwe?
Beinah selt mer mehne es wehr so drum,
Von Spas wehr nix Guts mehr ufzetreiwe.
For Bosse un Speß baßt unser Sproch aach,
So gut wie e anner, des is kän Frag.
E Prebge dervon wehr ufzeweise;
Net genug kann ichs lowe un preise, —
Es is der Proreckter*) grad wie er war;
Des Ding bleibt noch scheen iu hunnert Johr.

---

*) Ein Schulgespräch in Frankfurter Mundart, das vor ohngefähr 26 Jahren von einem Primaner geschrieben worden: es ist voller Originalität und in seiner Art klassisch. Der Verfasser gesteht gerne, daß diese Kleinigkeit ihm die erste Idee zu gegenwärtiger Komödie gab.

Der Bub dersch gemacht hot, was gilt die Wett,
Des war, Ihr kennts glawe, kän Dummkopp net,
In unsern Buwe stickt e brechtig Blut,
Zieht ersche besser, se wern se aach gut.
Drum Vätter un Mitter, baßt allezeit
Uf, uf der Kinner Spiel un Lustbarkeit
Dann wer die Sach vor änerlä helt,
Kennt net die Mensche, noch die Weld.
In de Spiele der Kinner do blinkt ihr Schenie,
Se seyn ihr prophetisch Bijegraphie;
Es hot gewiß meistens der Bunebart
In friher Jugend Saldatges gespielt,
Un sein Kamerade in ihrer Art,
Hawenen als Derann recht gefihlt.
Der Mozart hot als Kind von neun Johr,
Mer sellt beinah mehne, es wer net wohr,
Konzerte kombenirt, aus ägenem Plesir,
Se seyn besser, als manche Alte ihr.
Der Schiller war aach noch so halbwechsig,
Wie die Räuwer er hot zum Vorschein gebracht;
Es is manches drinn iwwerrechsig,
Doch wie gros wie erhawe is es gedacht!
Noch en Dichter nenn' ich Eich gern:
Es is der Geethé*) mit Orde un Stern.

---

*) Göthe.

Der zehlt wähs Gott for mehr als for Sechs,
Un is doch aach nor e hiesig Gewechs.
Uf'm Herschgrawe sieht mer noch des Haus
Wo er gebohrn is, — es sieht wie e annersch aus.
Es geht im Dag e mancher verbei,
Guckt enuff — un denkt nix derbei;
Dem war als Bub des Boppespiel sein Spas.
Er hots selbst gespielt. — Wer wisse will, was?
Der lese die Lehrjahrn un sein Lewe,
Die kenne am Beste Auskunft gewe.
Doch wie als Dichter der schond war gekreent,
Wer hette vor Zeit des wohl gemeent,
Mecht er aus dem Faust, dem Boppespiel,
E Dragedie voller Krafft un Gefihl.
Es duht aach in dem scheene Gedicht,
Manch scheen un trefflich Bildge vorkomme,
Dem mer ganz klar und deitlich ansicht,
Er hot's aus'm Frankforter Lewe genomme.
Es wärn noch der Jahre viele vergehn,
Eh e Frankforter widder so wos mecht.
Ach! die Verscht — wos seyn die so scheen!
O Weh! wos seyn Mein dergegen so schlecht.
Verscht wärn bey uns ziemlich viel jetzt gemacht,
Un mit Reime sich Dag un Nacht geplagt,
Es deht awer Noth mer steckt an die Lichter,
Ze suche in dene Verscht die Dichter.

Ich muß mich jetzt gehorschamst empfehle,
Kann mich mit Versch net länger mehr quele.
Es is emohl so e Brebge geweßt
Drum hoff' ich, daß er mit Nachsicht se leßt;
Ich bin jo kän Dichter von Profession,
Im Verschtmache hatt' ich nie Lection;
Es is nor so e Newegeschefft,
Dervon mer sich wenig odder gar nix keft.
Mein Name brauch ich Eich net ze nenne,
Ich wähs, es duht mich doch e jeder kenne,
Doch so viel sag ich Eich noch ganz geschwind
Daß ich bin un bleib e **Frankforter Kind.**

Frankfurt im Februar 1820.

Die

Entführung

oder

der alte Bürger-Capitain.

Lustspiel in zwei Aufzügen.

Personen.

Kimmelmeier, Gastwirth und bürgerlicher Capitain.
Lieschen, seine Tochter.
Gretchen, seine Nichte.
Weigenand, Doctor in spe, Lieschens Liebhaber.
Von Darowitz, Cornet bei einem Freicorps.
Miller, Leibschütz des 15. Quartiers.

Eppelmeier,	Bürger.
Dappelius,	
Knorzheimer,	
Schmuttler,	
Leimpfann,	

Ein Buchdruckergesell.
Drei Mägde.
Drei Knechte.
Zwei Tambours.
Zwei Pompiers.

(Die Zeit der Handlung d. J. 1814.)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

(Die Bühne stellt die Wirthsstube des Capitains vor; vorn links ein Fenster auf die Straße, rechts eine Seitenthüre in des Capitains Zimmer; auf derselben Seite ganz im Vorgrunde ein langer Tisch und Stühle für die Schoppengäste; gegenüber nahe am Fenster sitzen Lieschen und Gretchen mit weiblichen Arbeiten beschäftigt.)

Lieschen.

Wo nor der Vatter bleiwe duht?

Gretchen.

Was fregst de mich? Mir seegt ersch net, wo er hin geht.

Lieschen.

Mer werd doch froge derfe; es kennt ja

seyn de wißt's. No — loß nor jetz gut seyn. — Der Mann is de liewe lange Dag uff de Bähn, wo ersch gar net braicht, un wo ersch noch owedrein net vertrage kann mit seim Gicht. Awer sag emohl selbst Gretche, des Lahfe des is sein änzig Frähd, un die muß mer'm gunne. — Sein Kabbedehnschaft hot dorch de Primas aach e End gemacht krieht, so daß er jetzt nix mehr hot, als wie die Spritze im Kwatier.

Gretchen.

Un is Kwatier-Vorstand — un Brunne-mähster.

Lieschen.

Ja un Bennergeschworner. — Geb emohl der Schawell en Stumper. (Gretchen schiebt Lieschen mit dem Fuße den Schemel zu.) — Sag emohl, wie warsch dann gestern uf dem Bahl hinner der Roos, schehn odder aach net?

Gretchen.

Ach so scheen! awer e bißi ze voll un aach ze gemähn; 's is gar kän Uffsicht bei de Billietter; so nach zehe witscht allerlä Gezeig erein.

Lieschen.

Guck, ich bin blos dem Weigenand ze Gefalle dehäme geblîwe, dann guck der aarm Schelm greemt sich gar ze sehr, wann ich danze gehn un er is net derbei; er hot awer aach recht, dann so wie's zehe Uhr verbei is, do lafe schon unser vornehme junge Herrn im Saal erum, redde Franzeesch, lache iwer unser ähn, gucke e jed Medge ins Gesicht, daß es e Schann is, un halte sich iwer Esse un Drinke un die Musik uff; do kann gar kein honett Medge mehr do bleiwe. — 'Sis e Schann for so scheene Herrn, sich so ufzefirn, wo doch so viel Geld an ihr Erziehung verschwend werd (eifrig) Awer mer selts net mehr leide; es is ja e geschlosse Gesellschaft. Ich wollt e mohl sehe wann unser ähns uf ihrn Kasinobahl keem was es do geeb. — Ei nor der Weigenand sellt emohl hin gehn, un wann mersch recht beim Licht betracht, so hot mein Aagust drei mohl mehr Condewitte, als so e stolzer Kaaf=manns=Sohn. Ach! es is gar e gut Kerlche, mein Aagust, guck un so gescheid, un guck un hat mich so lieb, guck des Lewe leßt er for

mich, un daß er doch nor e fremd Medge angucke deht. Gestert noch hawich en Freiwillige gefrogt, der mittem im Feld war, der hat gesagt mit Medergern het er sich gar net abgewe.

Gretchen.

Des glab der Deiwel, awer ich net. Do mißt mer die Mannsleit net kenne! Verspreche duhn se viel, awer halte wenig; un derzu die Frankforter. — Ja wanns noch e Fremder wehr.

Lieschen.

Netwohr weil dir e Fremder die Kur mecht. Apripo! hot der Vatter noch nix gemerkt?

Gretchen.

Ach geh eweck! du meenst, des Husärche? wo wern ich mich mit em Offezier abgewe, der heirath ähm doch net. Spas mach ich gern mittem, dann er is gar ze lustig, un er redd' so aartlich, so fremd. Un wann mer aach so eme Mensche e freindlich Wort gibt, was is dann des? des muß mer jo schond der Kundschaft halwer duhn.

Lieschen.

Ach Gretche was bist du for e Medge! mer sieht recht, was de for gute Freindinne host. Laß dich um Gotteswille von der Kurmacherei eweck un bleib ähm getrei, der dich aach heirathe duht. Du kannst e mal dein ganze gute Ruf verliere; un was hat e Medge besserscht als den?

Gretchen.

A loß! des is mein Lewe, wann ich recht lustig uner vornehme junge Leit bin, un kann mich recht fein unnerhalte un so e Paar in mich verliebt mache, des is mein ähnzig Frähd; mer erfehrt doch do aach, wie sich e Fraunzimmer compertire muß.

Lieschen.

Ach, Gretche wie dauerscht de mich, daß de so denkst! des is net der Weeg zum Glick. Ähn gern hawe, un immer an den denke, alle Dag neue gute Ägenschafte an em entdecke, en alle Dag liewer hawe, und endlich gar net mehr von em losse, deß is e Frähd, die mer gar nicht beschreiwe kann, wanns ähm net selbst emal so war.

Gretchen.

Ich verstehn dich! — Geh mer nor mit deim Aagust, der wehr nix for mich. Galant is er gar net; ich hab noch net gesehn, daß er der Ebbes kaaft hot, en Kamm, e Schälche odder sonst so was Kläne s. Do is zum Beispiel der Herr Leidenamt ganz annerschter, der hot immer Confect bei sich, waart mit allerlä uf, un is des net, so brengt er mer Bicher aus der Lesbibledeek for die Bildung.

Lieschen.

Mein Aagust hot mer schond oft so Presenter mache wolle, awer des leid e orndlich Medge nicht von eme Mensche, den se lieb hot. Ich hab' sein Herz, un bin zefridde. Un e Mensch wie mein Aagust, der werd schond e Versorjung finne; un so wie er die hot, so hot der Vatter nix mehr einzewenne.

Gretchen.

A bapperlabab, wer werd so frih heirathe! des häßt sich jo die schenst Zeit von seim Lewe verderwe. Es kann sich e Medge in ihrm leddige Stand noch viel Plesir mache, die se sich als Fra vergehn losse muß. — Die Stub ze

reiwe, die Fenster ze buzze, Kinner ze wesche un schlofe ze lege, un en besoffene Mann ins Bett ze braklezire, doderzu is noch immer Zeit. Hat mer aach iwer mich resennirt, ich het mich mit vornehme Herrn abgewe, so nemmt mich doch noch e Handwerksmann un kann Vorjer uf mich wärn.

Lieschen.

Hehr uff mit deim Geschwetz, es werd mer iwel! Ich wähs doch, daß es dein Ernst net is. Awer ähns gremt mich doch Gretche, du gehst in gar kän Kerch mehr; du bist am Sunndag erscht widder derneiwe geloffe.

Gretchen.

Es is net wohr, ich war dehäm, un hab anere Garnierung geneht. Gearweit is aach Kerch gehalte.

Lieschen.

Des is nu net wohr Mamsell. Der Wärtdag is for die Arweit, un der Sunndag for die Kerch.

Gretchen.

Wie kannst de nor so schwetze in unsere ufgeklehrte Zeite?

Lieschen.

Schwei still, es is nix mit der Ufklehrung! der Weigenand hot mersch lang un brät aus ennanner gesetzt; er hot gesagt, mer mißte widder fromm wärn, wie unser Alte warn, sonst megte mer uns stelle wie mer wollte, mer brechte's zu nix. Ach! er hot so scheen gesproche wie e Kandidat, noch scheener, dann guck er is ganz hitzig wern un hot so en rothe Kopp kricht.

Gretchen.

Ja des is aach so e Scheinheiliger; un du, du lähsst doch nor de junge Parrer ze gefalle enein. Bei de alte Parrer is es mit Medergern gar net besetzt.

Lieschen.

Geh eweck mit deim Lästern, du bist schon halb verlohrn. Ich gehn Sonntags in mein Kerch, mach du was de willst. Ach Gretche geh doch nor ähnmol widder mit. Guck am Sonntag hawich e Preddig in der Spitalskerch geheert, so hab ich noch niemals ähn geheert, es war der Parrer Kraft der se gehalte hot; lang hot se net gedauert, es is kän Wunner,

dann er soll se von der Kanzel errunner aus dem Kopp gehalte hawe; es hot se e jedes verstanne, un alles hot geflennt, sogar der englisch Gummi der mit seine vier Zwerreck an der Diehr gestanne hot, ich bin dem Mensche seitdem lang net mehr so bees. Guck, alles wor veränigt, ich glab die greßte Feind hette sich verziehe. Er hot grad von der Freindschaft gepreddigt, wie sich die Mensche ennanner lieb hawe mißte, un wie mer uff die schwache Sinder net an ähmfort druf los resonnirn sellt, sonnern, wie mersche suche sellt zu bessern.

Gretchen.

(beklommen) Ach los gut seyn! Ich ging gern emohl widder mit, awer, ich bin so lang net drin gewese, ich ferchte mich orndlich.

Lieschen.

Ja so gehts! Umsonst hots unser Herrgott net so gemacht, daß mer den siwete Dag Gottes Wort heern soll; dann der Mensch is net do druf eingericht, daß er ohne Schadde viel bese Gedanke lang in sich behalte kann; desweege is es gut, wann sem wechentlich aus-

getriwe wern. Ich wähs es, es is ähm noch der Kerch immer so leicht. —

Gretchen.

Nemmst de mich mit bis Sonndag?

Lieschen.

(voller Freude ihr die Hände fassend.) Ja gewiß! Bleib mer awer nor bei dem gute Vorsatz, und währ mer net wankelmithig wie geweneglich.

Gretchen.

Nä! — (läuft ans Fenster) Guck emohl geschwind Liesi, do reit der Werthssohn von Nidder-Linkenem der beim Gebrider Hampelmann Gummi wor, der is jetzt e Ruß; was er en Schnorbart hot, — er is Kriescummesähr.

Lieschen.

Wann mer uff all die Schnorrbärt gucke wollt, die mer jetzt sieht, do het mer viel ze duhn.

Gretchen.

Awer guck nor, ich bitte Dich, wos der sein Gaul springe leßt — un die Schildwacht bresentirts Gewehr. — Was es doch e Mensch in der Welt weit brenge kann! — Wer het

sich von dem so was vor zwä Jahr träme losse! (sehr vergnügt) Er mecht mer e Komblement, guck nor Liesi! (sie nickt wieder) des is scheen wann mer sein alte Freindinne nicht vergeßt. Es is e scheener Mensch, — die Ahneform steht em recht gut, guck nor!

Lieschen.

Ich hawe kän Gedanke do druf.

Gretchen.

Wos kimmt do vor e Menschespiel die Gass' erunner?

Lieschen.

(geht ans Fenster). Es werd die Barzenelle seyn.

Gretchen.

Nä, es rumpelt mer doch so viel derbei. —

Lieschen.

Es seyn gewiß räsende Engelenner mit Postwäge wo die Frauenzimmer uf dem Bock sitze und lese, un die Herrn hinne druf stehn.

Gretchen.

Es seyn die Kwatierspitze, die wärn widder ins Spritzehaus gefahren; es is grad vier Uhr, do lahfe so viel Buwe mit.

Lieschen.

Do kimmt ja aach der Vatter mit dem Leibschitz.

Gretchen.

Wo dann?

Lieschen.

Do; siehst' en net?

Gretchen.

Ach ja, do steht er. Alleweil mache die Herrn Spritzemäster ihr Comblement. —

Lieschen.

Un der Herr Stadtbaumäster.

Gretchen.

Alleweil geht er dem Haus erein.

Lieschen.

Des Butzi mecht schond sein Spring der Trepp eruff.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen, der Capitain, der Leibschütz Miller.

(Letzterer öffnet die Thüre, der Capitain tritt gravitätisch herein.)

Lieschen.

Gun Dach Vatter!

Gretchen.

Gun Dach Herr Unkel!

} zugleich.

Capitain.

Guten Dach, ihr Medergern! — Des war widder e stermischer Morjend heint Morjend — kähn Ageblick Ruh.

Miller.

Ja Herr Kabbedehn, des is net annerschter! Die Spritz will a a ch browirt seyn, so gut wie e Kumedi, awer e Kunzert.

Capitain.

Er hot recht Millerche. Es war aach e recht Schauspiel. Wie majestetisch des Wasser net gen Himmel gespritzt is! Bis iwern englische

Hof enaus, Gott solls wiße! Warum warn dann der Herr Ariedant Rosestengel nicht derbei.

Miller.

Se warn zu Haus, se hatte ewens dringende Geschäfte.

Capitain.

Ja zu Hause werd er geweßt seyn, do werd er aach drinkende Geschäfte gehatt hawe.

Lieschen.

Vatter Sie sin ja uf dem Buckel ganz naß.

Capitain.

Halts Maul, Hahlgans, un unnerbrech mich net, wann ich von Stadtangelegenheite redde duh. Awer Millerche heint hot mer widder recht gesehn, wie's in der Welt zugeht: die zwä Schläich hawe gerennt, die Pump war eingerost — korz nix war in seiner Verfassung.

Miller.

Ja Herr Kabbedehn ich wäß net, es is heint ze Dag gar kän Uffsicht in dene Sache mehr; e jeder mecht nordst was er will, vorab=

lich die Hahnzeler. — Awer Gott verdamm mich, Herr Kabbedehn, des Wasser läft dem Ihne Ihrige Buckel in Streme erunner.

Capitain.

Ich kann mersch schond denke — des wor der ohsig Atzelberjer, der hot mer e mohl den Schlauch uf den Buckel gehalte. Wann nordst bei dene Bumpjeh morliteerisch Ordnung wehr, wie beim Landstorm, Gott selts wiße, er mißt mer uf die Mehlwaag.

Gretche heng e mohl mein Hut an die Wand (reicht ihr den Hut.) Liesi, do is mein Barick, un do mein Rock (er giebt Lieschen Perücke und Rock mit feierlichem Anstand.) Millerche mein Schlofrock! (der Leibschütz bringt mit vieler Ceremonie einen Schlafrock, und zieht ihn dem Capitain an) So — (er setzt sich in den Lehnstuhl; kleine Pause.)

Lieschen.

'S is mer alle mohl Angst, wann die Spritz browirt werd, gewehneglich brennts bald druf.

Capitain.

Do dervor wolle uns Gott bewahrn; awer wanns doch den Winter noch der Fall seyn

sellt, se wünscht ich es deht Morje brenne, weil grad jetzt die Anstalte so scheen derzu getroffe seyn. Do kennt mer sich widder recht auszächene. — No wie is, ihr Medergern, is noch Niemand do gewese?

Lieschen.

Nä.

Capitain.

Kän Mensch?

Gretchen.

Nä kän Mensch.

Capitain.

Aach net der Weigenand?

Lieschen.

Nä liwer Vatter.

Capitain.

Ich sage dersch Liesi, des Ding mit dem Weigenand werd mer ze arg. Der Mensch läft den Dag zwanzig mohl am Haus vorbei, un kimmt zehe mohl eruff. Wann de mer kän End draus mechst, se derf er mer net mehr ins Haus.

Lieschen.

(etwas naseweis). Die Werthsstub kenne se'm doch net verwehrn!

Capitain.

Awer Dir kann ich se verwehrn; korz der Weigenand, des is kän Mann vor dich, der kann kän Fra ernehre.

Lieschen.

Wann er awer e Amt krieht, derf ich en do heirathe?

Capitain.

Ja, baß uff, se wern dern dutzwit zum Sengnater mache.

Lieschen.

No, wer wähs; mer hot schond ganz an-nern Sache erlebt. Ich wartenem, un selt ich waarte so lang bis ersch zum Stadtschultes ge-bracht het; ich nemme kän annern.

Capitain.

Des werd sich seiner Zeit ausweise. Jetzt awer leid ich so kän Liebhabersch-Commersch in meim Haus.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, ein Buchdruckergeselle.

Buchdrucker.

Herr Kwatiervorstand. —

Capitain.

Was? hier is net von vorstehn die Redd! Kabbedehn bin ich, wann ersch wisse will.

Buchdrucker.

Nor nix vor ungut, Herr Kabbedehn, do seyn Dausend Verordnunge aus der Druckerei, de selle heint noch im Kwatier erum gewe wern.

Capitain.

'Sis gut! (bei Seite) hot aach Zeit bis Morje.

Buchdrucker.

(geht ab.)

Capitain.

Miller! guck er emohl was es is.

Miller.

(besieht eine Verordnung). Es is von wege

der Inkwatirung. Wer en Offezier im Kwatir hot, der soll en uf dem Kwatir-Amt erbeigewe. Der Stadtkummedant hots befohle; es gewe sich so viel for Offeziern aus, die gar kän nicht seyn, un duhn sich bei den Borjer lege.

Capitain.

Gut! Laaf emohl gleich enuf ufs Kwatir-Amt, un sag mer hette so ähn, mer wißt gar net recht, zu welchem Kohr er geheern deht, es wer e halwer Ruß un e halwer Preiß. Schon vier Woche leg er bei uns.

Gretchen.

Gleich Herr Unkel! (bei Seite) Mein Husärche? des wern ich scheen bleiwe losse, des derf mer net auskwatirt wern. (ab)

Capitain.

Do werd mer doch aach emohl die ewig Unruh los, die klän Krott mecht en Spektakel im Haus — — — —

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, der Cornet.

Cornet.

(Säbel und Tschako, beim Hereintreten, auf einen Tisch werfend.) Das war mal wieder eine Attaque gewesen, aber ich habe die Kerls Mores gelehrt.

Capitain.

No was hots dann schond widder gewe?

Cornet.

Stellen Sie sich vor lieber Captain. Gestern war ich in dem Theater, man gab die Jungfrau von Orleans, eines der besten Kunstwerke für die deutsche Bühne. — Nun können Sie sich wohl denken, daß wenn man dieses Stück in Berlin, auf einem Berliner Theater, von Berliner Schauspielern gesehen hat, man es unmöglich in Frankfurt ansehn kann. Jott strafe mir! die Kerls spielen man so steif, und deklamiren so schlecht. — Ach Captainchen, von Mir müßten Sie mahl den Talbot sehn — Wundervoll! Na, wieder zur Geschichte: ich

stand im Parterre, neben mir ein Mensch in Civilkleidern mit einem Schnurbart, welcher sich einige Raisonnemangs über das Stück erlaubte, aber uf Ehre, so unsinnig und ungebildet, daß man auch nicht eine Spur von Bildung an ihm bemerkte, welches ich ja von jedem gebildeten Manne verlange. — Im Zwischenakt sagt' ich ihm: wie in Teufels Namen können Sie, mein Herr, an dieser uf Ehre, erbärmlichen Aufführung Geschmack finden? Die Schauspieler reden ja nicht mal schrifft-teutsch! Was geht das Sie an, mein Herr? sagt er mir. Herr, hab ich ihm drauf geantwortet, Jott straff mer! vergessen Sie sich nicht, ich bin Leutnant der Teutschen Legion, ich hab für die jute Sache gefochten, Teutschland befreit.

Capitain.

Des is schond oft do gewese.

Cornet.

Kurz und gut, Ein Wort gab das andere; er war Offizier und Edelmann, ich forderte ihn, wir schlugen uns, aber, strafe

mir ein juter Jott! ich hab' ihm eene ausgewischt, jomme il faut.

Capitain.

Er lebt doch noch.

Cornet.

I, ja, er lebt noch, wird aber in der Folge schon höflicher sind.

Capitain.

Miller, mer misse jetzt noch den bewußte Gang duhn (zu Millern leise.) Ich muß nordst mache, daß ich von dem osige Babbelmaul fort komme. (Geht mit dem Leibschützen ab.)

Fünfter Auftritt.

Der Cornet, Lieschen.

Cornet.

Na, Mademoiselle Lieschen!

Lieschen.

No, Herr Leidenamt!

Cornet.

Sie beseelt doch immer dieselbe Stille, dieselbe Gelassenheit, dieselbe Anmuth, dieselbe —

Lieschen.

Ich bitt' Ihne, schweie se Herr Leidenamt, ich hab Ihne schond oft gesacht, daß ich kän Kombelementer net leide kann.

Cornet.

I du meine Jüte, das sind keene Complimente nicht, Wahrheiten sinds man — A propos! Wie kömmt's, daß Mademoiselle Gretchen nicht hier ist?

Lieschen.

Sie is nor wohin, werd awer gleich widder do seyn. Sie wärn verzeihe, der Vatter rieft (läuft schnell ab)

Sechster Auftritt.

Der Cornet (allein)

Na uf Ehre, wenn mich Eene nicht leiden kann, so ist es diese, aber um so besser stehe ich bei der Nichte angeschrieben, die hab ich schon ziemlich kirre gemacht. Das Mädgen ist, Jott straf mer! verliebt wie eine Katze.

Die muß mit, wenigstens bis Leipzig, da kann man sie wieder retour schicken. Laß sehen, ob mir heute mein Proschekt gelingt, sie zu einer Entführung zu beschwatzen. Vorgearbeitet habe ich, glaub' ich, schon ziemlich gut, mit Romanen aus der Lesebibliothek. Stille, es kommt jemand singend die Treppe herauf! — Ich kenne die Stimme, es ist Gretchen, der kleine süße Schelm.

Siebenter Auftritt.

Der Cornet, Gretchen.

Cornet.

(auf Gretchen zueilend, ihr die Hand küssend)

Schönes, einziges Gretchen —

Gretchen.

Ich bitt' Ihne.

Cornet.

Sie waren man ausgegangen?

Gretchen.

Ja, un wann Se wißte wo.

Cornet.

Na?

Gretchen.

Deß seegt mer net eso.

Cornet.

Wenn ich dir aber bitte, Gretchen?

Gretchen.

No ich will der'sch nor sage. Du host selle auskwatirt weern —

Cornet.

Ich ausquartirt? Mir ausquartiren? Wer mir ausquartiren?

Gretchen.

Ei, des Kwartiramt —

Cornet.

Donner und Doria! — Das Quartiramt wird's man bleiben lassen, ich bin Offizier, und einen Offizier von der tapfern Legion, einen Sieger von Moskau, von Lützen, von Culm, Bautzen und der Katzbach wird man nicht ausquartiren (er greift nach dem Säbel.) Jott verdamme mir! ich muß hin, die Kerls rannschiren —

Gretchen.

Um gotteswille net!

Cornet.

Kein Pardon?

Gretchen.

No hehr nor, ich bitte dich, besinn dich, was de duhst.

Cornet.

(bei Seite). Ja! ja! ohne Zweifel ist der Stadtkommandant mir auf der Spur und will meinem Leutnantsthum ein Ende machen. Eine infame Geschichte! es ist aber ernstlich Zeit, daß ich fortkomme. (Er eilt auf Gretchen zu und faßt ihr beide Hände). Nun erzähle weiter Gretchen, und verzeih mir meine Hitze. Sieh, Engelsmädgen, wenn ich man in der Rage komme, so kenn ich mer selber nicht.

Gretchen.

No ich warn uf dem Kwatiramt, un hab gesorgt, daß de noch bei uns bleibst, Lieber.

Cornet.

(voll Entzücken). Himmlisches Mädchen! (affektirt schwermüthig). Schade nur, daß vielleicht sehr bald, wir uns trennen müssen. Grausames Schicksal, du willst nicht haben, daß Gretchen die Meinige werde.

Gretchen.

Wie?

Cornet.

Treffliches Gretchen, ich kann Dir es länger nicht mehr verhehlen; ich muß eilends Frankfurt verlassen. Mein Vater will, daß ich sogleich auf eins seiner Güter reise, um die Verwaltung desselben zu übernehmen.

Gretchen.

Ach, was mechst de mich so unglücklich!

Cornet.

Süßes Gretchen, folge mir dahin!

Gretchen.

Ach! mit der gehn — Nä, mein Lebtag net. —

Cornet.

(zärtlich) Gretchen!

Gretchen.

So lieb ich dich hab, awer ich thu's net.

Cornet.

Aber das Glück unsers Lebens hängt davon ab. Und wenn du bleibst, welche Zukunft erwartet dir in diesem Hause? Sieh Gretchen, du reisest mit mir auf das Jut, dort sorge ich

für unsere Trauung durch unsern Paster. Wir reisen zu meinem Vater, werfen uns zu seinen Füßen, er verzeiht — und du bist ewig die Meine!

Gretchen.

Ach! thu mer net so weh, mach mer'sch Herz net so schwer.

Cornet.

Jott straf mer! Gretchen, ich lese in deinen holden Augen, du willigst ein.

Gretchen.

Kann ich annerscht: ich hab dich zu lieb.

Cornet.

Na, so laß uns auch die erste beste Gelegenheit benutzen zu entfliehn.

Gretchen.

(beherzt und freudig). Bis Sunntag, wann alles in Bernem is. —

Cornet.

Ja wahrlich, ist nur das Haus einmal rein, für Postpferde stehe ich dann. Du wirst mal Augen machen, wenn du die Residenz siehst, und meine Jiter.

Gretchen.

Ich höre kommen!

Cornet.

Laß uns das Nähere hier neben besprechen.
(beide gehen durch die Seitenthüre links ab.)

Achter Auftrit.

Weigenand.

Wenn ich nicht irre, so hört' ich eben den verdammten Deutsch-Russen, oder was er sonst ist, hier sprechen. — Sprechen? Lärmen, wollt ich sagen, denn der Bursche lärmt, prahlt und schreit nur. — Dem Kerl ist auch nicht zu trauen, er macht den Mädchen hier im Hause die Köpfe toll. Mag er — immerhin; mein Lieschen macht er mir nicht toll, denn das liebe, gute Kind liebt nur mich. Sie ist so gut, so sanft, so anspruchlos. — O! ich Glücklicher! — — Wenn nur der alte Capitain nicht so wunderliche Ideen hätte. — Je nun, ich kanns ihm nicht verdenken, daß er sein einziges Kind, mir armen Teufel nicht

auf gerathewohl geben will. Nur Geduld! eine Versorgung wird wohl auch kommen, und wenn die nur einmal da ist, da ist auch Lieschen mein. — Ja so denke ich — ob aber der alte Capitain auch so denkt, das ist noch eine große Frage. Warum sollte er es aber nicht? — — — Er wird doch sein Lieschen am Ende keinem Andern versprechen haben? Das wird sich am Besten zeigen, wenn ich gradezu um ihre Hand bitte — Frisch gewagt ist halb gewonnen! (ab in das Zimmer des Capitains.)

Neunter Auftritt.

Miller, (allein)

Ich hebs ja immer gesagt: der Herr verleßt ähm net. Gott Lob, Morje is e Leicht! Der Herr Fenerich Zipper is schon widder gestorwe. Es is, Gott strof mich, traurig! Frisch un gesund hot er sich ins Bett gelegt, un doht is er widder ufgestanne. — Es war

gar e braver Mann, Gott hob en seelig; wann ich nordst noch an sein letzt verwiche Fennerichs Mohlzeit gedenke, des wor e Mohlzeit, wie seit Kindskinner is kän gehalte worn, un wie seit Kindskinner kän werd gehalte wern. — Zwä Mähne voll Brohte hot mein Fra häme gebrocht, benebst verzehn abgengige Botelle Wein, die noch voll worn, un ähneverzig Spahn-Säuerchern seyn in allem verzehrt worn. Gott im Himmel, wos is for e Vorschelinern Dellerspiel druff gange! dann mir Menner, mir Leibschitze und sonstige Perschone vom Vorjermeletär, die ufgewahrt hawe, mir hawe kän sonnerlich Attanschion uf die Deller gewe kenne. — Wie die Herrn Vorjeroffizier emohl e bißi lustig worn, do hawe se mit uns ihren Schawwernack getriwwe; mir hawe se Werscht in die Batrandasch gesteckt; do hawich en awer gesagt: Meine Harrn, wanns Ihne Vergnige mache duht, se stecke se immer zu, dann mein Batrandasch is Worschtdicht. Hä! hä! hä! hä! — — Ich glawe nu ganz bestimmt, daß wann mer die Harrn selwige Obend in e feindlich Land gebrocht hett, se hette des Kind im Mut-

terleib net geschont. — Von dem seelig verstorwene Herrn Fennerich seim Herr Schwoger, dem Herr Derrgemißhenneler Batzeläb die warn domaliger Zeite Ariedant bei der Oddelawantgard, hab ich von der Fra Liebste en Dukkate Dosehr krieht, weil ich den Herrn Ariedant so glicklich hähme geliwert hat. Sie hatte sich damale sehr iwernomme — No, des kann awer dem scheenste Mann baßirn. Wann mersch nordst morje net aach eso geht: des Fleisch ist schwach, häßt in der Schrift, und beiere Leicht, do werd aach orndlich zugesproche, zemohl wann dem Verstorbene seelig sein Gesundheit getrunke werd; und Owends vom Drehnemahl will ich ganz schweie. Die Leicht werft mer doch was scheenes ab. Zwä Gulde zwä e Verzig for's Lähd anzesage; zwä Gulde zwä e Verzig als Kreitztreger — dann lehn ich die Däge und liwer die Flehr, des mecht aach als e Guldener Finf. Un die Zitrone die nemm ich an Zohlung widder retur, do werd den Awend Bunsch dervon gemacht. Ach! deht nor alle Woch ähner abfahrn, die Leibschitze dehte aach bald Heuserchen uf Spikelation baue.

(Weigenand und Lieschen kommen betrübt aus des Capitains Zimmer.) Aha! nun do, do riech ich e Hochzeit, werd widder verdient, un wo's Hochzeit is, do is bald Kindtaaf, do steht unserähner in der Staatsmuntur hinne uf der Kutsch; mecht aach widder en Browenner. Jetzt gehn ich zum Herr Kabbedehn mit der Melding von de heuntige Vorfallenheite. (ab in des Capitains Zimmer.)

Zehnter Auftritt.

Weigenand, Lieschen.

Weigenand.

Ach!

Lieschen.

(seufzt ebenfalls)

Weigenand.

Gar keine Hoffnung soll ich mir machen, sagte er!

Lieschen.

A loß! des Hoffe kann er uns net verwehre, ich bleiwe der trei, un wann's noch e Johr dauert. Ich kenne mein Vatter, er is net eso bees, als wie er duht; am End krie mer uns doch noch enanner. Ich hab noch kän Comedi gesehn, un noch kän Buch gelese wo's net aach so komme wehr.

Weigenand.

Liebes Lieschen, du hast Recht — Geduld, Liebe und Treue müssen jetzt unsere Losungsworte seyn.

Lieschen.

Ach am End segt er doch Ja, wann er nor emohl sieht, daß — — —

Weigenand.

Daß ich Etwas bin. — Höre Lieschen mit dem Doctor-werden wird's nun auch bald vor sich gehn. Das Geld dazu habe ich beisammen — und dies ist die Hauptsache. Und hier (auf den Kopf deutend) ist in fünf Jahren auch manches zusammen gescharrt worden.

Lieschen.

Ja Doctor, des is awer nix bei der Stadt!

Weigenand.

Freilich nicht, aber es ist das Mittel vorwärts zu kommen. Und wenn ich den Versicherungen meiner Gönner Glauben beimessen darf, so ist nach erlangter Doctorwürde mir eine Anstellung gewiß.

Lieschen.

Ach! des is ja herrlich — Awer heer, um ähns muß ich doch noch bitte. —

Weigenand.

Nun?

Lieschen.

Du mußt net mehr so oft ins Haus komme, des meecht den Vatter noch volligster bees mache.

Weigenand.

Ich dich nicht mehr sehen! — Nein nimmermehr!

Lieschen.

Des kann ja doch geschehe. — Du wäßt, ich bin beinah alle Awend bei meiner Fra

Geetche, do kannst de mich jo immer hähme fihrn. Wart nor so gegen Acht am Eck von der Hasegaß.

Weigenand.

Ei! Ei! so fromm und doch so listig — Es bleibt dabei, morgen Abend halb Acht gehe ich auf meinen Posten. Leb' wohl! (ab)

Eilfter Auftritt.

Lieschen (allein)

Ach, was is des for e braver Mensch! — jed Minut hab ich en liewer: es gibt nor ähn Aagust, — ich dausche mit kähm Medge in ganz Frankfort. Was er redde kann — es is manichmal so scheen wie uf dem Theater — un doch laut's nett eso. Ich hammich als orndlich gescheemt em Antwort ze gewe, weil ich gemeent hab, von der Lieb kennt mer nor hochdeitsch spreche. Un ja, ähnmohl da haw ichs emohl browirt; do sagt ich zu em: wenn doch unser scheenes Verhältnüß ewig grünen blühe. Do hot

er mich awer gejagt! Er hot's aach gleich gerothe, daß mich's die Gretche gelernt hot; un die hots aus Bicher.

Zwölfter Auftritt.

Lieschen, Capitain und Miller (kommen sprechend aus der Seitenthüre).

Miller.

Ja, Herr Kabbedehn, so is es un net annerschter. Iwermorje brezis um acht Uhr im Sterbhaus in der Bennergaß Ledera M. No. 911 in Baradi-Mundur, Scherf un Däge mit Flohr, un sellts allenfalls regene, so geht alles in Barbeleh vor sich —

Capitain.

Awer doch in Stiwel?

Miller.

Näh, nix Stiwel Herr Kabbedehn, alles in Schu und Strimp. Der Zuck geht iwern Remerberg, dorch die Neukreem, iwern Liebfrabährg, un net dorch die Poort erdorch, weil sich's do stoppe meecht, sonnern iwern

klähne Herschgrawe, dann do an der scheppe Kanzel erum, do wohnt e Herr Vetter von dem seelige Verblichene. Dann gehts iwern Roßmark, do bleßt der Kathrine Terner, un iwer die Zeil uf de Peterschkerchhof; do werd er getrage von vier Borjer, zwa Gelätsreiter, zwä Schitze, zwä Bumbjeh, un vier Kabbedehne halte die Zippel.

Capitain.

Ja so hammersch ja schond efter gehatt.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen, Eppelmeier, Dappelius.

Eppelmeier.

Guten Dach, Herr Kabbedehn; Nemme Se Platz, Herr Dappelius!

Dappelius.

(indem er sich niedersetzt). Nach gethaner Arweit — —

Eppelmeier.

Erlawe Se, des geht hier nicht eso, des sin schon dem Herr Knorzheimer sein Platz —

rikkeleh e bißi enuf. Es hot hier e jedwelcher sein Platz.

Dappelius.

Des is recht! alles sein geweißte Weeg in der Weld! (zu Lieschen) Brenge se emohl e Botell Wein.

Eppelmeier.

Nix do, ich wärn bestelle; Herr Kabbedehn losse se uns e Botell von dem bewußte Elfter von Anno 92 zukommie, hä! hä! hä!

Capitain.

Geh Liesi, hol emohl ähn, mit dem schwarze Sichel.

Lieschen.

Ja gleich, befehle se aach en Kruk Selzerwasser?

Capitain.

Wie kannst de nor so ähnfällig froge? die Herrn drinke kän Selzer Wasser.

Eppelmeier:

Wasser duht's freilich nicht! — Wer werd so e Weinverderwer seyn! Nicht wohr, Herr Dappelius?

Dappelius.

Es scheint, die annern Herrn wolle sich nicht so zeitig heint einstelle.

Capitain.

Se stehn schon e Weilche drunne uf der Gaß; se misse was ze verschneide hawe. Der Schmuttler fachirt abscheulich (zum Fenster hinaus). Meine Herrn komme se eruf, der Wein werd sonst kalt.

Dappelius.

Ja vom kalte Wein ze redde; — do bin ich letzt nach Haus komme mit ere kläne Spitz, mein Fra lag schond im Bett, es war so zerka ähn Uhr; do hot se ferchterlich gebrummt. Do sagt ich awer, willst de schweie, du host gut redde, du leist do in deim warme Bett un ich muß uf der harte Bank sitze, un den kalte Wein drinke; do hot se awer gelacht! — Es geht nix iwer en gute Einfall.

Eppelmeier.

Des war e Einfall wie e alt Haus!

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Knorzheimer, Schmuttler.

Knorzheimer.

Fehlemich ihne, meine Herrn!

Schmuttler.

Aha! Herr Eppelmeier guten Owend! sein Sie aach schon do — Jungfer Liesi wie gewehneglich, un e Brehdge mit Umstände (Lieschen ab).

Knorzheimer.

Sein Sie aach emohl widder do Herr Dappelius, des is recht, daß se sich widder einfinne. Ich bleiwe des ganze Johr in der Freindschaft, netwohr Herr Kabbedehn?

Capitain.

Des is aach recht, Herr Vetter. No wos hammer Neues meine Herrn?

Eppelmeier.

De Schnuppe hawich, wolle se mer'n abkafe, Herr Kabbedehn, was gewe se dervor?

Capitain.

Nä! wos hammer Neues? Spas i ba!

Schmuttler.

Nix als Krieg un Dorchmersch!

Miller.

Ja es kimmt so viel Volk, daß sich der Parrtherner bald de Othem ausbleeßt un die weiß Fahnel fengt an schworz ze wern.

Schmuttler.

Uf was deite awer die Dorchmersch?

Knorzheimer.

Uf was? uf Krieg!

Dappelius.

Es werd jo in de Nidderlande e Armee zesamme gezoge.

Schmuttler.

In de Nidderlande? un do keme se hie dorch?

Dappelius.

Ei wo dann annerschter? Alles muß dorch Frankfort, e jeder suggelt nordst an Frankfort.

Eppelmeier.

(indem er sich und Dappelius einschenkt): Er redt aach wie ersch versteht. Ich wärn Ihne was saage (alle hören ihn aufmerksam zu). Des ist nicht eso zu verstehn, als sellt alle Last uf

die Stadt alleins gewälzt wärn. Mer muß unsere hohe un weise Herrscher nicht gleich so kretensire, ohne von denjenige Sache instropirt ze seyn. Ich wähs es, ich derf nordst mein Mann net nenne, (geheimnißvoll) awer ich habs von em Mann, dersch wisse kann. Des Volk des hie dorchkimmt, des geht zur Aperationsarmee an Rhein, die observirt nordst, damit die in de Nidderlande frei Spiel hawe. Es scheint mer nun hierherraußer hervorzegehn, daß, bei eme ausbrechende Krieg, des Kriegstheater sich von unserm pollittische Horizont entfernen werd. Es is iwrigens aach de Zeitungsschreiwer verbotte, ebbes von dene Dorchmersch ze schreiwe, domits die Franzose net gewahre wärn.

Capitain.

Des is nu Recht, dann wann mer dene Mensche nicht Einhalt deht, die dehte Kaiser un Reich verkafe.

Dappelius:

Wann se sich erinnern, Wos hot so e Borsch in de Neunziger Johrn, ze Kistins Zeite angestellt!

Schmuttler.

Ja mit dene Messer?

Miller.

Messer? den Deiwel aach! Bankenetter warn's.

Knorzheimer.

Es war e Klubist von Meenz — —

Dappelius.

Der die Stadt durch sein Geschwetz ins Unglick gerennt hot, do derdorch, daß er gesagt hot, die Frankforter Berjer hette die Franzose mit Messern doht gestoche.

Schmuttler.

Nein, des wor pure Verläumdung, so wos duht en Frankforter Berjer nicht. Er is freilich Manns genung sein Feind ins Gesicht anzegreife, wie mer aus dem Ufruf der Schitzegesellschaft ersehe hot, awer sein Feind hinner seim Ricke ricklings ums Lewe ze bringe, nein, sog ich noch emohl, des duht en Frankforter Berjer nicht.

Capitain.

Nein gewiß nicht!

Capitain.

Es hot sich awer erwisse, daß kän Berjer Antheil genomme hot; sonnern daß es die domalige Hesse allähns geweße sin.

Eppelmeier.

Des war aach in der Ordnung! Dann die hawe ihr Schuldigkeit gethan. Der Berjer awer muß sich in dem Saldat sein Gescheft nicht mische.

Capitain.

Liesie, breng mer emohl en Schoppe for mich.

Eppelmeier.

Aach gleich e Botell for uns!

Capitain.

Herscht de, for die Herrn noch e Botellg!

Lieschen.

Ja. (sie geht den Wein zu holen.)

Schmuttler.

Mein! was ich doch sage wollt, hawe se nix neheres iwer die am Sontägige Vorfallenheit in Ginnem uf der Kerb geheert, Herr Eppelmeier?

Eppelmeier.

In Ginnem? Nä!

Capitain.

In Ginnem? was hots do gewe?

Schmuttler.

Schmiß hots gewe, awer wersche kriet hot wähs ich net, un wer se ausgedählt hot, wähs ich aach net.

Miller

Der Ginnemer Schulthes hot se kriet un e Bollezey. Wann se erlawe, ich wähs die ganze Vorfallenheit.

Capitain.

Millerche verzehl, wann des wäßt.

Miller.

Iwer den schebbe Knanzel ist es angegange. Der war der Ihne draus geweßt mit dem Barickemacher Rivillié, der als dem Oschero die Hoorn geschnitte hot. Die hawe dem Bunnebart des Wort geredt, un hawe gesagt, die Franzose keme widder.

Eppelmeier.

Meent mer dann, daß es noch e solche Menscheart von Mensche gewe kennt?

Miller.

Ja, se hawe awer ihrn Lohn! Knapp

hotte se ausgeredt, so hot der Knanzel en Eppelweinkruck uf die Kapp geworfe kriet. Von wem? wähs mer net.

Knorzheimer.

Ganz recht, es wohr e Gährtner vom Kihornshof.

Miller.

Do druf is es ewens angegange, un es hot alles immer duschur uf die zwä hergeloffene Kerl druf geschmisse, so daß der Rivillié halb dohd ins Feld ennin geloffe is. Jetzt kam der Schulthes mit em Bollezey un wollt Ruh stifte. Do wollt awer der Bollezey partu den Gährtner arretirn. Do is awer gesagt worn, der Mann weer e Borjer, un hät Fra un Kinner, den derft mer net arretirn. Do hot awer der Bollezey gesagt, Borjer hin, Berjer her!

Dappelius.

Un der Schulthes, der hot noch den Herr Mähr im Kopp, der hot die Leit mit Salvevenia — Volleile gehäße.

Miller.

Ja so warsch! Nach diesem hawe se ewens

den Bollezey un den Schultes ferchterlich zugericht: dem Bollezey hawe se des Nasebähn verschmisse.

Capitain.

Des wor recht, hette sen doht geschmisse!

Miller.

Se have awer geklagt —

Eppelmeier.

Loßt se klage, se hawe ihr Feng, die nemmt en der jung Herr Borjermäster gewiß net ab.

Knorzheimer.

Was is dann am Parthorn ze duhn? des Parreise hot heint so voll Mensche gestanne, die enuf geguckt hawe.

Dappelius.

Ah, im Dumm buzze se die Fenster.

Eppelmeier.

Ich hob schond gedacht es werd e Gerist angemacht, die Alte Junfern wollte de Parthorn bohne, hä, hä, hä.

Miller.

Erlawe Se, es häßt der Keiser wollt sich frisch kreene losse.

Capitain.

Des kennt nix schadde. —

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Schreiner Leimpfann.

Leimpfann.

Allerseits gun Owend!

Capitain und mehrere Andere.

Gun Owend Herr Leimpann!

Leimpfann.

Keller — Junfer Liesi wollt ich sage, e Partion Speensau un en Schoppe Wein, awer aach e Salvet, wann ich bitte derf. Se kenne se anrechne Herr Kabbedehn.

Capitain.

Liesi, Alleh dutzwitt, wo stickt dann die Gretche?

Lieschen.

Sie hot ja die Woch die Woch in der Kich!

Leimpfann.

No! was sage se dann derzu, der Herr Fennerich Zipper is gestorwe; ich mache de Leichtkorb for ihne.

Eppelmeier.

Mer wisse's schond. Awer es häßt die Fra Fennerichin wehr aach krank.

Leimpfann.

Vor mir — die is es ewens die de brave Herr Fennerich geliwert hot, mit ihre osige Schward. Hot se mer net ewe e Maul angehenkt, wie ich des Moos zum Leichtkorb genumme hab, weil ich die Fieß net am Kratzeise abgebutzt hab.

Dappelius.

Ja! in dere Fra stickt viel ze viel Vornehmigkeit. Ich wollts er awer austreiwe, wann ich ihr Mann wehr.

Schmuttler.

Ja, die Weiwer hawe den Deiwel im Leib mit Vornehmduerey; mer kann se gar net kortz genug halte. Des geht in ähm

fort — — bald e mohl nach Bernem, bald e mohl noch Owerrod, bald e Collegbahl, bald e Mitwochsbunnemang. Des kennt mern noch nochsehn; awer dann soll der Mann for de Staat derzu sorje, do misse se Schleier, un englische Hiterchern hawe, un Feddern druf — dann häßts, liewer Mann kaaf mer doch e poor Halbstiwel und en altdeitsche Riddekiehl, un wie se des Deiwelszeug nochenanner häßße.

Eppelmeier.

Ja, for die Lumbereye kennt e ordentlicher Mann manche Schoppe Wein drinke!

Lieschen.

Fuy Deiwel, scheme se sich, so ze redde Herr Eppelmeier!

Eppelmeier.

Spas! Spas! pure Spas! Awer heint Jungfer Liesi, misse Se ins Comedi gehn, zwä Stücker for ähns.

Dappelius.

Des is nix! Letzt hawe se ämohl finf uf ähn Awend gespielt, groß und klähn dorchenanner.

Lieschen.

Do hot mer aach wos for sein Geld!

Knorzheimer.

Nå; awer heint solls scheen wärn!

Schmuttler.

Es reit gewiß ähner uf em Gaul?

Eppelmeier.

Oder hot der Deiwel den osige Bärbeleh-macher von Wien widder do?

Dappelius.

Nä! Se wern e recht Schaustick mit Verwannelunge uffihrn.

Eppelmeier.

Was heint gewe werd is e Singstick.

Lieschen.

Wie häßts?

Eppelmeier.

Wann mer recht is: Der Kalif von — von Bacherach.

Lieschen.

Ha, ha, ha, Sie mähne den Kalif von Bagdad, des is schond uralt. Und des anner?

Eppelmeier.

Des is e traurig Schauspiel, des is der Babelino der große Apetit (alle lachen)

Lieschen.

Daß sie alles verkehrt lese misse. Abällino der große Bandit häßts —

Eppelmeier.

Ich hab mich nordst verredt. Erre is menschlich; humanium, erarium est.

Schmuttler.

Dausend Dunner, der Eppelmeier redt Lateinisch!

Eppelmeier.

Des will ich mähne, ei eh zwä Johr vergehn, redt alles lateinisch. Der dritt Mensch, den mer uf der Gaß begegne duht is jo e Adfekat —

Capitain.

Odder e Doktor Medikus!

Eppelmeier.

Die Theologisch Facilitaet is aach iwersetzt.

Dappelius.

Fakkleteet, wolle se sage. Mein Sohn werd einstens studirn, awer kähns von dene drey. Er genießt e schlecht Gesundheit, un do soll er die Sach net ze heftig angreife — Ich loß en sich uf die Dippelematick werfe.

Schmuttler.

Des is aach so e gedippels!

Knorzheimer.

Muß er dann studire! kann er kän Handwerk lerne!

Capitain.

Sie heerns jo! Herr Knorzheimer, er genießt e schwächlich Gesundheit.

Knorzheimer.

(bei Seite) E scheen schwechlich Gesundheit, frißt alle Morjend en Schweinehaschpel zum Frihstick.

Eppelmeier.

Dorin liegt ewens des Unglick der Staate daß käner kän Professions mehr lerne will. Ich losse mein Sohn, inzwische er viel Anlage hot, nicht studire aus pure Grundsatz, dann Ehr un Emter stehn em doch uf; un hot mer net Beispiel von Exempel, daß ähner noch so viel studirt hot, un is nix worn, un e annerer, der gar nix studirt hot der hots weit gebrocht?

Dappelius.

Redde Se mer nicht do dervon, Herr Eppelmeier! Wos mecht dann eme Vater die greeßte Frähd, als wann sein Herr Sohn

von der Undenverschendeht zerick kimmt un hat brumlesiert? Ich hab dasjenige an dem Meinige Elteste erlebt. Der hot dorch sein Studirn sein Vatter, un sogar Doktern, die schond zwanzig Johr braclizire, an Verstand iwertroffe.

Capitain.

Ah wos! wann ähner kähn Verstand mitgenomme hot, so werd er aach kähn widder mit brenge. Do is jo gleich der Dokter Katzeaag, des is nu e gratelirt Persohn, der mecht des Dags die scheenste Schriffte, un Owens, wann er hieher kimmt, redt er so dumm, wie en Oos. Un Zeug mache se jo mit dem verrickte Hofrath, ärger als wie die Buwe mit dem narriche Wolf. —

Dappelius.

Seyn se fertig Herr Leimpfann? Wohl bekomms!

Miller.

Gott seegens Ihne Herr Leimpann! Ich winsche viele folgende.

Leimpfann.

Danke, Herr Miller! Breng er mer emohl mein Peif. Tuwack hab ich kähn, ich wärn mer awer vom Herrn Eppelmeier seim Kräitge ausbitte.

Eppelmeier.

Mit Vergnige! avec bocco Blesi, segt der Franzos (reicht ihm den Tabak hin).

Dappelius.

Ah! vous barl france, Musjé Eppelmeyer.

Eppelmeier.

Oui Mussje aussi in pé (un peu)

Capitain.

Langsam, meine Herrn, Sie hawe ja erscht annerthalbe Schoppe, do redd mer noch kän franzeesch dervon.

Knorzheimer

Mit Verlaab, gewe Se emohl des Blettge Herr Kabbedehn.

Capitain.

Miller hol er emohl des Blettge.

Miller.

Do is es, Sie wolle gewiß die erneuerte Offebächer Worscht Verordnung von anno 1684 nachsehn?

Knorzheimer.

Nä! Es duht gewiß e sehr scheen Dodes-Anzeig von dem Herr Fennrich Zipper drinn stehn: Erlawe Se nor en Ageblick, bis ichs

ufgesucht hab. (Indem er in dem Intelligenz-Blatt blättert, spricht er folgende Anfänge einzelner Sätze in einem brummenden Ton vor sich hin) Bekanntmachung — nix — Prelusiv — nix — Alle diejenige, welche an den verstorbenen hiesigen Burger — Mungo Park — nix — Zur Heilbronner Bleiche — der Schornsteinfeger Milz — nix. In der Debitsache — hochlöbl. Recheney-Amt nix — Ein solides Frauenzimmer, nix; zwei kupferne Brantweinkessel — Ich warne hiermit Niemand auf meinen Namen — Dodesanzeige, do is es! — Ich wärn se Ihne vorlese.

Capitain.

Ufgebaßt? (er setzt den Brill auf um besser zuzuhören).

Knorzheimer.

(liest). „Mit dem innigsten Dankgefühl, und nicht ohne Schmerz über den harten Schicksalschlag, der ihn aus unserer Mitte zu jenem bessern Leben riß, zeigen wir einem verehrten Publikum an, daß am 6ten dieses Nachts um 10 Uhr mein theurer Gatte, wie auch Fähnrich des löblichen 15ten Quartiers und Handelsmann dahier, an den Folgen einer Magen-

schwäche, die viele Jahre schon an seiner irdischen Hülle genagt, sein Thatenreiches Leben und Daseyn endigte. Wer den Seeligen kannte, wird nicht ohne Schmerz die Leutseeligkeit seiner Gestalt, sich ins Gedächtniß zurückrufen, und ohne den gefühlreichen Gedanken in seinem Herzen aufkeimen zu lassen: O! lebte doch der Edle noch! — Was er uns war als Gatte, Vater und dem Quartier als Fähnrich, das suche ein jeder seiner Mitbürger in seiner eignen Brust. Unser Schmerz aber verkriegt sich in unsere blutenden Herzer. Ruhe seiner Asche!

Zu gleicher Zeit machen wir hiermit bekannt, daß die Wittib des Entschlafenen, vor wie nach, das Spezerey-Geschäft fortführt und um geneigten Zuspruch bittet, besonders empfiehlt sie, die von sich selbst sich empfehlende Kernseife."

Anna Barbara Zipperin
Fehnrichin.

Peter Heinrich David Zipper Johann Hartmann Zipper Jesaias Joachim Zipper. Thekla Euphrosina Zipper.	Die Vier ungezogene Kinder des Verstorbenen.

Capitain.

Scheen, sehr scheen! kenne se mer net sage wer die Dodesanzeig gemacht hot?

Knorzheimer.

E Candedat aus der Dollkerch.

Capitain.

Der soll mer aach mein mache, wann ich sterwe— (man hört auf der Straße „Feuer!" rufen.)

Lieschen.

Herr Jeche! es brennt!

Capitain.

(zum Fenster hinaus.) Wo?

Eine Stimme auf der Straße.

Hinnerm Pandhaus!

(Die Gäste springen von ihren Sitzen auf, einige leeren eiligst noch ihreu Schoppen. Sie laufen durch einander, suchen ihre Hüte, vergessen zu bezahlen und wollen forteilen.)

Capitain.

Bleiwe Se, meine Herrn! Es werd wahrscheinlich nor e blinder Lerme seyn. Gucke Se, es is nix wie Beckerraach! (die Gäste kehren um und wollen bezahlen.) Dann so lang ich noch net sterwe hehr, so lang glaab ichs net.

Lieschen.

(am Fenster.) Ach! der Himmel is Feuerroth!

Capitain.

Stermts?

Lieschen.

Ja Vatter, wanns nor nett — —

Capitain.

Schwei — Still e bißi (jeder der Anwesenden bleibt unbeweglich stehn und horcht, man hört die drei Schläge der Sturmgolcke, bei dem letzten Schlag rennen alle Gäste zur Thür hinaus.) Millerche mein Muntur!

Sechszehnter Auftritt.

Die Vorigen, zwei Tambours, zwei Pompiers.

Pompier.

Herr Kabbedehn, den Schlissel zum Spritzehaus!

Capitain.

Gleich!

Tambour.

Selle mer trummele?

Capitain.

Trummelt dorch alle Gasse! (man hört auf der Straße trommeln.) Alle Hagel! des Merliteer trummelt schond. (Tambour ab.) Hier meine Herrn, sinn die Schlissel zum Spritzehaus, der klähn is zum Vorlegschloß, es hot e Geheimnuß, dricke Se nordst am Schiwerche, verbreche Ses nicht, es is e Mästerstick. Awer nordst sich geeilt! — geschwind! duht se eraus — daß mer des Bremium krieje (die Pompiers ab). Wann se sich nor eile, die Mensche. (geht ans Fenster) Ach! do komme die Mexter angerumpelt, ach! do des 9te Qwatier, un aach noch die Juddespritz. (den Pompiers zum Fenster hinaus zurufend) Schickt ins Zeughaus loßt euch Bechkrenz un Bechfackele gewe! Liesi mein Hut! (Lieschen nimmt das Licht vom Tische und eilt den Hut zu holen). Geb acht ufs Licht, Hahlgans! siehst de net, wie die Funke dervon flieje? do hammersch Exempel. Es werd mer von nun an dato kähns mehr annerschter uf den Boddem gehn, als mit der Ladern.

Miller.

(kommt mit der Uniform zurück) Hier Herr Kabbedehn is die Muntur.

Capitain.

Alleh! (er zieht sich an. Miller ist dabei behülflich).

Miller.

Herr Kabbedehn, ich rothe Ihne ziehe se ihr Feuerstiwel an; dann nasse Fieß, des is so e Sach, lieber en nasse Kopp!

Capitain.

Ja die Feuerstiwel. (er öffnet einen Schrank nimmt daraus ein paar poßierliche Stiefeln und zieht sie an; Miller hilft).

Lieschen.

(kömmt mit dem Hut zurück). Hier Vatter!

Capitain.

(besieht den Hut.) Des is jo net der recht; der mit der Feuer-Cucard; dummel dich! (Lieschen geht und bringt gleich darauf den andern Hut). So — jetzt is alles in der Ordnung. — Es muß doch e orger Brand seyn, der Therner bleeßt an ähm Stück (am Fenster). Do reite jo schond der Herr Brandcummesehr zum Brand; wann se sich nor nicht beschädige. Ihr Perd sin so wild. Se hätte doch liwer zwä Herrn-Kutscher zum Fihre mitnemme solle. Mer hot

Beispiele, daß so e Gaul aus dem Markstall scheu worn is. — No! ich sehe, es is der alt Schimmel, der als Kommedi mitspielt, der fercht sich for Feuer un Licht nicht mehr.

Miller.

Herr Kabbedehn, es ist hoch Zeit! mer misse — Sehn se ich sein blos deswege mit der Spritz net fort, weil ich gedacht hab in der Stunde der Gefahr musst du dein Kabbedehn nicht verlosse.

Capitain.

Scheen von dir, Millerche! Liesi, leicht! (Lieschen geht voraus und leuchtet; dann folgt der Capitain mit gezogenem Degen, Miller besieht die stehn gebliebne Schoppen nach der Reihe, und steckt einen der noch halb voll ist in die Tasche.)

Miller.

Des is noch e halber uf die Rähs!

(ab).

Siebenzehnter Auftritt.

Gretchen, der Cornet (beide tragen einiges Gepäcke).

Cornet.

So! — das ist der herrlichste Moment zur Flucht. Alles ist ausser dem Hause.

Gretchen.

Ach! es is mer so angst —

Cornet.

Nur Muth gefaßt, theures Wesen —

Gretchen.

Ach! ich kann net —

Cornet.

Du mußt, sonst sind wir beide unglücklich. Jetzt oder nimmermehr! (Er reißt Gretchen mit sich fort).

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Miller, (allein; er sitzt an einem Tisch und frühstückt; sein Gesicht ist von dem Brand her noch mit etwas Kohle beschmutzt).

Des war emohl widder e Brendge heint Nocht! Hots net gedauert bis drei Uhr de Morjend, so soll mich der lewendig Deiwel hole! — Es is awer kän Spas wann mer so die ganz Nacht in de Klähder stickt, un sein geherig Nachtruh net hot. Ich hab grad de Katzejammer, als wann ich gestert noch so viel Stoftge gesoffe het, un is mer doch kän Droppe Bier, geschweije Stoftge iwer die

Zung komme. Wann ich gestert Owend des Restge Wein net mitperschwadirt het, se het mersch gar net aushalte kenne. Die Uffsicht ze hawe iwer so e Feuerschbrunst, des soll mer seim Feind net winsche! — Awer do (auf die Schnapsflasche deutend) — do steht wos — do kann sich der Mann dran erhole wann er erschept is; Cunjak, der is Herr! — vorab-lich des Morjends. — Prost! (trinkt) — Was ähm net so e Werfge den Mage fegt. — No noch ähns! — (trinkt) Awer Schwerhacke, es war kän Klähnigkeit! Dem Schweinsber-ger sein Haus is rump und stump abgebrennt un e Stall. Wann sich awer die Berjerschaft net eso angelosse het, Gott solls wisse! se wehr die halb Zeil abgebrennt. Alles hot sein Schuldigkeit gedahn (er schlägt sich auf die Brust), sogar die Judde! Des dank en awer der Dei-wel, des Ofezeug is jo jetzt aach Borjer. Mer hot awer gesehn wos e Spritz is, wann se uf dem rechte Fleck angebracht is. Viel Nachbarschheuser sin dorchgebroche worn um Luft ze mache un de Schläuch die Waßaasch ze effne. Es is aach erschrecklich gerett worn.

Ganze Kommoder un Spichel sein dem Fenster enaus geworfe worn, un die Schiwerstän sein in der Luft erum gefloge wie e Kett Hihner. Nä! — wos awer der Musje Weigenand gedahn hot, des geht iwer alle Mensche Meglichkeit. In die Flamme is er enein wie Worscht! Er hot sich awer aach bees bezahlt; wann mersch recht is, se hawe se'n gar hähme getrage. — Do derfor hot er awer aach der Fra geheime Räthin Hinkelbach, dem reiche Herr geheime Roth Hinkelbach sein Fra, die Ehr gehatt des Lewe ze rette. — Do werd's aach e scheen Dosehr setze! awer der Musje Weigenand nemmts gewiß net, do getrau ich mich ze barrire, dann in dene Sticke is er e bißi e Schaude.

Zweiter Auftritt.

Miller, der Capitain.

Miller.

Herr Kabbedehn, ich hab die Ehr Ihne wohl geruht gehabt ze hawe ze winsche!

Capitain.

Gleichfalls, Millerche.

Miller.

(reicht dem Capitain ein Glas Schnaps dar.) Ich geb mer die Ehr —

Capitain.

Ich drinke um die Zeit kähn Schnaps; erscht muß der Kaffee drunne seyn, un dann e Schoppe Wein un Solberknechelcher odder sunst was Kaltes, dernochender loß ich mer aach e Glas Schnaps gefalle.

Miller.

Noch so ere Anstrengung, wie die gestrig, muß mer e Jwriges duhn (trinkt.) Ah! des wermt! — Hette se nordst gesehn wie die Berjerschaft im Dreck gestanne hot bis iwer die Knechel, do dehte se aach e Glesi drinke.

Capitain.

Was Deiwel, Miller, er is jo ganz schwarz im Gesicht!

Miller.

Es kann meglich seyn; ich bin die Nacht net aus de Kläder kumme; es kann seyn es is so e Schornstänfäger an mer verbei ge-

sträft, odder is mer, weil ich so sehr derbei wor, Esch ins Gesicht gefloge. Es werd awer gleich abgemacht; ohne Säferege werds net gehn.

Capitain.

Hot mer dann noch net eraus krie kenne, dorch was es angange is?

Miller.

Gestert beym Brand hot's gehähße, es het e Mähd Gensfett brotzele wolle, und do wehr des Fett ins Feuer geloffe —

Capitain.

Do hammersch Exempel, awer heint nemm ich mein Mähd vor!

Miller.

Un wie ich heint Morjend hie uf dem Stuhl berwakirt hab, do hehr ich frey uf der Gaß redde; ich stecke mein Kopp dem Fenster enaus un guck, da warsch die Beckerschmähd un e Balwirerschgesell, die hawe minnanner geredt, un do sagt die Beckerschmähd, es wehr dorch e Tuwakspeif angange, es het e Kutscher im Stall geraacht. —

Capitain.

Die Knecht wärn aach vorgenomme!

Miller.

Un der Balwirerschgesell hot die Beckerschmähd uf Kawaliersch Barol versichert, es wehr dorch so e neimodisch Feierzeig angange, wo mer nordst des Schwewelhelzi in e Glesi stecke duht um's anzustecke. Er hot's eso verzehlt: Die Madam het Narvekoppweh kriht, un do het se geschwind schwarze Kaffe koche wolle, aach in so ere neimodische Kaffekann, un mit dem Schwewelhelzi do het se wolle de Speritus anzinne, un do weer der Speritus iwergeloffe, un in Flamme ufgange, un het de Vorhank erwischt —

Capitain.

Do hammer die Bescherung mit dere Neimodischkeit! die is for nix gut, als for die Heuser anzezinne. Dehte die Leit als Zunner nemme, un en Schwewelfaddem, un en Feierstän, un dehte se de Kaffe ineme Dippe koche, un orndlich felterire, do wehr erschtenlich der Kaffe besser, un zwettendlich dehts kän Feierschbrinst gewe. — Ich bleiwe beim Alte!

Miller.

Ich aach!

Capitain.

Hot mer dann noch net in Erfahrung brenge kenne, wer derjenige Mensch war, der diejenige Perschohn aus dem Feier geholt hot?

Miller.

Ei des wor ja der Musje Weigenand!

Capitain.

Wos er seegt!

Miller.

Un die Perschohn, des wor die Fra Geheime Räthin Hinkelbach —

Capitain.

Des wehr — Ja wie sich der Mensch hervorgedahn hat, — es is! — — Unverachtet seiner Studirtheit hot er an der Spritz gebumbt wie e Alter —

Miller.

Des hot er, wanns net wohr is Herr Kabbedehn, se soll mich un Ihne des Gewitt —

Capitain.

(verweisend). A Miller — Un was hot der Mensch vor Gedanke ausgeibt: Ähnmol, do

hawe die Verjer all in ähner Reih gestanne, un hawe sich des Wasser gerähcht; do kam mein Weigenand, un hot en gesagt, mit Heflichkeit, mer selt zwä Reihe mache; in ähner Reih, do selt mer die volle Ähmer rähche, un in der annern die leere. Des hot aach gleich e jedermann eingesehe un bewunnert, bis uf ähn Jud. —

Miller.

(schnell einfallend.) Ja, Herr Kabbedehn e Jud is en Oos!

Capitain.

Was duht awer mein Weigenand? mein Weigenand net faul, der gibt dem Jud en Stumper, das er grad mit dem Kopp widder e Lähtfaß gefahrn is, — do is der Boddem dervon eingefalle, un des Wasser is iwer den Jud ennaus. — Do hot alles gelacht un gejuwwelt, un die Buwe hawe gepiffe un hawe gerufe: guck! do werd e Jud gedahft! Ich hab mich schepp un bucklich gelacht.

Miller.

Ja es is nix in der Welt so draurig, wo's net doch aach als en Jux derbei gehb? —

Er soll sich awer bees bezahlt hawe der Musje Weigenand.

Capitain.

Wie so?

Miller.

Es is em gewiß e feuriger Balke uf den Aarm gefalle, so daß sen beinah hähme gedrage hawe.

Capitain.

Der ahrm Dropp! — Wann em nordst ze helfe is! Millerche — es weer werklich Jammer un Schad — No ich sage nix. — Millerche jetzt geh enaus un ruf mer die Mähd un die Knecht zesamme, breng se doher, ich will en die Levitte lese.

Miller.

Ganz wohl Herr Kabbedehn, wie Se befehle! (ab)

Dritter Auftritt.

Capitain (allein).

Wie sich doch ähn Mensch an dem annern Mensche vergucke kann. — Hett ich des mein Lebstag von dem Weigenand gedacht! — Ich muß mer wahrlich selbst Vorwerf mache, daß ich den Memschen so behannelt hab, blos aus der allähnzige Ursach weil er ahrm is. — Fuy Deiwel, — schehm dich alter Kabbedehn — is des Christendumm? En Mensche, der e Borjerschkind is, mer hehrt sem freilich nicht mehr an, der sogar mir von dem Herr Parrer recommandirt is, so abspeise ze wolle — Nein, geschwind mach dein Sach widder gut. — Ja er solls Liesi hawe! do haw ich aach en brave Schwigersohn, der mer mein Mädge net verderwe duht, wann se emohl sein Fra is, un hot er zehemohl kän Geld, se hot er doch en gescheide Kopp. — Ich haw mer bei dene schlechte Zeite aach was gespahrt, so daß ich meim Liesi e aartlich Kindsdähl mitgewe kann. — Un wos soll des all minanner. —

Wann sich ähn Mensch so vor der annern Menschheit zeigt, wie dieser Mensch, do misse alle Flause ufheern. Alt bin ich! — wer wähs ob sich mein Liesi je entschließe werd en annern ze nemme; do deht ich jo am End kän Enkelchern erlewe. Nä — er soll se hawe! Es is beschlosse. Der Allmächtige gewen sein Seege, der meinige fehlt nicht. Haw ich's en awer so lang sauer gemacht, se kenne se aach noch e bißi wahrte. Sie derfes noch net gleich wisse. — Heint Awend erscht do wärn einige gute Freind inventirt, un do werd gleich Verspruch gehalte. A ha! do kimmt der Miller mit dem Gesinn.

Vierter Auftritt.

Der Capitain, Miller, drei Knechte und drei Mägde.

Capitain.

(wirft sich mit vieler Gravität in einen Lehnsessel.) Seid ihr do? — Millerche! die Knecht

uf de rechte Flichel, die Mähd uf de linke Flichel. — Alles in seiner Merledehrische Ordnung in mei'm Haus. Miller! mein Hut, mein Stock!

Miller.

(indem er dem Capitain Hut und Stock bringt zu dem Gesinde) Jetzt kriht er euer Fett!

Capitain.

(mit bedecktem Haupt, den Stock in der Rechten.) Satansgezeig — vermaladeytes! Wer is Schuld dran, daß große und klähne Gebeilichkeite abbrenne, daß ganze Stedt verwißt wärn, dorch die Flamme? Wer? — Meistenthäls des Gesinn. Ich will nicht druf schwere, daß die Stadt in Ungern, wo dervon in der Nernberjer Zeidung gestanne hot, net aach dorch e Mähd angange is. — Ich will's Eich gesagt hawe ähnmohl vor allemohl, daß er mer vorsichtig seid mit Feier un Licht! Un vorablich ihr Borsch, daß er mer net raacht! — So wie ich ähn begegne duhn mit der Nuddel im Maul, se schmeiß ich sem eraus, daß em die Zähn in Hals fahrn! — Un ihr Mähd,

daß er mer net wie bisher gewenglich mit de Lichter im ganze Haus erum flankirt! — Nemmt die Ladern — Schinneser! Un ihr Lisbeth, — trett se emohl ervor! — will ich bei der Gelegenheit in Gutem rothe, daß se sich vergehe leßt ohne Käppche auszegehn. Meent se ich het se net gesehn am Sonndag der Hinnerdihr enaus witsche, im bloße Kopp, mitere rothe Schaal un gäle Schu? — Wo is se dann do hin gange? he? noch Bernem? Schottisch danze? net wohr? — Ich sag es Eich noch e mohl, ich leide kän Mähd im bloße Kopp, un aach kähn Hausknecht mit Umschlegstiwel wie ich ihn aach emohl gesehn hab, Valentin. Wo will dann deß enaus? — uf nix als wie uf Lumberey! Un Sie, Kathrine, will ich net noch emohl mit dem Kaafmannsdiener sehn. Meent se, mer wißts net? Ich wähs alles! — doher kimmts, daß die Suppe so versalze wärn; kän Wunner wann mer des Nochmittags so viel Dorscht hot. — Jetzt Punktum, Strei Sand drum! — Rechts in die Flanke — Rechts um — Packt eich! (Gesinde ab)

Miller.

Des wor recht, Herr Kabbedehn; so sellteŝ die Mensche alle Woch zwämol hawe.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, Lieschen.

Lieschen.

Ach! Vatter alles Unglick trifft heint zesamme!

Capitain.

No?

Lieschen.

Der Weigenand, ach! der hot sich den ganze Ahrm kriminal verbrennt.

Capitain.

No! dem wern ich e Plaster verrothe.

Lieschen.

Un (ängstlich) un —

Capitain.

No! Un?

Lieschen.

Ach! die Gretche! —

Capitain.

No! eraus dermit —

Lieschen.

Ach Vatter! erschrecke se awer net.

Capitain.

Geb's von der!

Lieschen.

Ach! die Gretche is fort — schond seit gestert Awend — Ach! un wahrscheinlich mit dem Offizier.

Capitain.

Dorchgange?

Lieschen.

Ja! Uf ihr'm Dischi hot se den Brief leye losse; er is an Ihne (gibt ihm den Brief.)

Capitain.

Ach, was e Schand for uns! (liest) an Herrn Zape — Zape — Kabbedehn Kimmelmeyer (erbricht den Brief und liest ferner)

Liebster Herr Onkel!

„Verschiedene Beweggründe haben mich

„bewogen Sie zu verlassen; besonders
„aber die Liebe: die Liebe, ach die Liebe
„hat mich so weit gebracht!“ —

Do hammersch, des kimmt all von dem verfluchte Komedi laafe — do ewens lerne se die Lumbereye! (fährt fort zu lesen.)

„Der Herr Lieutenant von Darowitz
„besitzt mein ganzes Herz. Nur in sei-
„nen Armen, werde ich glücklich, werde
„ich die Gattin und Mutter, wie sie
„seyn sollte, seyn.

„Von seiner Liebe, von seiner Treue
„bin ich überzeugt; deswegen wagte ich
„diesen Schritt. Ich widme ihm mein
„ganzes Leben, er widmet mir sein gan-
„zes Leben.

„Für alles Gute was ich in Ihrem
„Hause empfing, werde ich Ihnen ewig
„dankbar seyn. Auch als Frau von
„Darowitz werde ich mich zuweilen Ihrer
„Familie erinnern.

Canaille! werschtde?

„Alle weiteren Nachforschungen nach
„mir sind vergebens — denn ich bin in
„sichern Händen.“

Margerethe, Maria Catharina
Kimmelmeier.

Lieschen.

Den Brief hot er gewiß der Darewitz dektirt.

Capitain.

Der Lump, der Verfihrer!

Lieschen.

Sie sin gewiß noch net weit, wann mer se verleicht noch einhole kennt?

Capitain.

Du host recht, Liesi, — awer wie mache mersch — die Haaptsach is, daß die Sach vertdukkelt werd, dann die Schand iwerleb' ich net!

Lieschen.

Wann mer nor wißt, wo se enaus wehrn?

Miller.

Laafe se uf die Post, Herr Kabbedehn, do kenne ses gewiß erfahrn.

Capitain.

Nor daß nix unner die Leit kimmt

Lieschen.

Ja Vatter, laafe se uf die Post.

Capitain.

Es is net annerschter, uf die Post! Miller, mein Hut, mein Stock! — Wahrt Osemädge, wann ich der uf die Spur komme; dich un dein lumbige Baron werd der —! Miller, komm er! (Capitain und Miller ab).

Sechster Auftritt.

Lieschen (allein).

Ach! was Unglick iwer Unglick (sie weint) Ach! het mer die Gretche nor gefolgt, so wehr se net eso ins Verderwe gerennt. Der verflucht Offezier! Die Inkwatirung is doch for nix gut, als Unglicker anzerichte. Ach Gretche, dein Ripetazion is verlohrn! de krigst mein Lebtag kähn Mann mehr. Ich hab's immer gesagt: so gehts, wann mer so scheene gute Freindinne hot! Es is awer nie druf gehehrt

worn. Do is se immer mit des Meyersch Kathrinche, mit des Schmidte Sannche un mit des Stumplersch Käthche gange. Uf alle Bähl is se erum fachirt, zwischem Bockemer un Eschemer Dohr is se an ähm fort erum geloffe, un ich will net druff schwern, daß se net aach emohl hähmlich uf dem Offebecher Maskebahl war. Doher kimmt awer des Verderwe von de Mädergern! dehte se dehähm bleiwe, un hette e sollid Bekantschaft, do bliewe se bei Ehrn. — Fortzelaafe mit eme Offezier — es is gar ze arg! — Wann se dann abselut nixnutzig het wärn wolle — so het se doch besser die Galanderi gelernt, odder wehr ins Kohr gange. — Nä! fortzelaafe mit eme Offezier — des is zu doll! Ach! un mein August der hot sich sein Ahrm verbrennt. Wann ich nor wißt wie's em gieng. Er kennt wohl emohl herkomme. — Awer freilich der Vatter hots net gern. — No! in dem Truwel kennt ersch wohl reskirn.

Siebenter Auftritt.

Lieschen, Knorzheimer (tritt etwas behutsam ein).

Knorzheimer.

Gute Morje! — So allähns, Junfer Wesi?

Lieschen.

Gute Morje, Herr Vetter!

Knorzheimer.

Schond so frih uff? — Ja, uf so e Strawatz schleft mer net gut! — der Herr Kabbedehn sin heint aach schond so frih eraus —

Lieschen.

(antwortet nicht gleich, später). So?

Knorzheimer.

Enja! So ganz frih schond eraus, des muß —

Lieschen.

Geschäfte.

Knorzheimer

(etwas leise zu Lieschen). Es hot doch nix uf sich?

Lieschen.

Nä!

Knorzheimer.

(eben so). Der Miller is awer mit. —

Lieschen.

No! Se wärn uf den Brandblatz gange seyn.

Knorzheimer.

Des bressiert awer doch net eso. — Ich hawen nachgeguckt, se sin dran verbei, die ganz Zeil enuff; ob se uf die Friborjergaß seyn, des haw ich von wege dem Nachber seim Iwerhang net sehn kenne, awer der Miller hot wos von der Post geredt, un der Herr Vetter warn sehr schoffirt. — Ich mocht net frage — Sie wisse jo —

Lieschen.

No, wann se nu aach uf die Post sin, wos is do? —

Knorzheimer.

No! also sin se druff. — Aha! es spannt gewiß e fremder Potendaht do um?

Lieschen.

Ich wähs net!

Knorzheimer.

Sie wisses! Mir kenne se's sage, ich sage nix weiter.

Lieschen.

Schehme se sich Herr Vetter, wer werd so neuschierig seyn.

Knorzheimer.

Neuschierig bin ich net. — Awer ich megt doch wisse — So frih Morjends mit dem Leibschitz? hm! hm! — des muß wos uf sich hawe. Mamsell Liesi! — Mir sage se's, ich duhn Ihne emohl widder en Gefalle.

Lieschen.

Losse se mer mein Ruh! — Gehn se hin un frage se sen selberscht. — Ich hab kän Zeit — (will ab).

Knorzheimer.

Junfer Liesi! Noch ähns!

Lieschen.

A! Wa!

Knorzheimer.

Junfer Liesi!

Lieschen.

No?

Knorzheimer.

Se krienen — Ich wähs es —

Lieschen.

Was redde se widder so ebsch!

Knorzheimer.

Wann ich Ihne sage, se krienen, den bewußte Liebste —

Lieschen.

Wie ähnfällig!

Knorzheimer.

Ich wähs es bestimmt! — ich hab's aus des Geheime Rathe.

Lieschen.

Uhze se sich mit sich!

Knorzheimer.

Barol! Sage se mer was es uf sich hot mit dem Gang, se sag ich Ihne aach ebbes.

Lieschen.

(bei Seite.) Ich muß es wisse — des anner bleibt doch net verschwiche. (laut) Se wolle den klähne Offezier verfolge, der hot — der hot — was mitgenomme.

Knorzheimer.

Weiter nix? Die Leindicher, netwohr? Ja,

des mecht die Inkwatirung so! Jetzt Wäsi, jetzt hehrn se mich! Sie krie de Weigenand — der geheime Roth werd for en sorje, von wege der bewußte Heldedaht — des is Lowens in dem Haus iwer den Mensche!

Lieschen.

Is 's meglich?

Knorzheimer.

Ja, er is schon heint in aller Frih an dem Herr von Nebelflohr seim Haus verbei gange, — do logire jetzt der Herr geheime Roth von wege der Einäscherung des ihrige, — do hot em der Herr Kammerdiener un der Kutscher, — des seyn sonst stolze Mensche, — e Komblement gemacht — des bedeit was guts. Ich wähs awer sonst noch aus ere gute Quell, daß der Herr geheime Roth gesagt hawe, Sie wollte for en sorje. Un die geheime Räthin hot gesagt er mißt Ihne hawe kut ki kut (mit Laune). Ich glawe, sie deht en uf der Stell selbst nemme, wann se net schon den alte Herr geheime Roth het. — No — es is e scheener Mensch!

Lieschen.

Ach gehn se!

Knorzheimer.

Des werd e Haussteier gewe, die sich gewesche hot! — Der Mann is reich, der vermog wos.

Achter Auftritt.

Die Vorigen, Capitain.

Capitain.

Alles so weit in Ordnung; nix vor Ungut, Herr Knorzheimer!

Knorzheimer.

Bitte. —

Lieschen.

Hot mer die Spur?

Capitain.

Gottlob ja — nach Fribborg —

Lieschen.

Is dann Jemand nach?

Capitain.

Ja hehr nordst! Wie ich zum Herrn Postmähster komme bin, do hab ich em die Sach verzehlt un hawem die Perschone beschriwe. Dodruff sagt mer der Herr Postmähster, se gege Elf Uhr gestert Awend, wehr e Offezier mit er verschleierte Mamsell komme, der het e Kutsch nach Fribberg verlangt, un korz, aller Beschreibung nach — warn se's. Ich besinne mich hin — ich besinn mich her, was ze duhn wehr, endlich sacht ich zum Herr Postmähster: Spanne se e Kutsch nach Fribberg ein, Herr Postmähster, sacht ich —

Lieschen.

No un?

Capitain.

Um Gotteswille, was wolle se mache Herr Kabbedehn, seegt der Herr Postmähster wollen Sie verleicht Ihr selbst eige Persohn um so e osig Medge in Gefahr sterze — Nein, doderzu rothe ich Ihne net, segt der Herr Postmähster. Sie hawe recht, sacht ich; ich wähs was ich duhn, sacht ich.

Lieschen.

(ungeduldig). No, was hawe se dann gedahn?

Capitain.

Nordst Geduld! de sollsts erfahre — un de werscht mein Anstalte bewunnern. Ich laafe gleich zum Herrn Eppelmeier, stell em die Sach vor und sag em: er wehr der Mann dervor, weil er e Gelähtsreider is, un wie ich en uf alle Art un Weiß 'gebitt hab, se segt er endlich: Ja! zieht sein Schorzfell aus, duht sein Gelähtsreidermundur an, sein Fra berscht se'm aus, schnallt sein Säbel an, leßt den Fuchs sattele, un will fort; da sag ich awer, Herr Eppelmeier, Sie misse Beistand hawe. Ich laafe gleich gegeneriwer zum Herrn Bierbrauermähster Bittersalz, der leßt sogleich sein Rapp aus dem Rollwage spanne — es werd em e Sattel ufgelegt; des Millerche schnallt er paar Sporn an, mecht sich e Peif an, un fort wehrn se alle bähd —

Knorzheimer.

Ich hab's jetzt eweck! — Ich laafe an's nei Dohr, ich muß se komme sehn — (ab)

Capitain.

Herr Vetter halte se, Bst! en Ageblick! Er is gar net mehr ze halte.

Knorzheimer (vor der Thür.)

Ihne, Junfer Liesi, wärn ich noch e angenehmer Bott wärn, ich losse mersch net nemme.

Lieschen.

Des is nu wohr Vatter, ihr Anstalte hawe se gut gemacht.

Capitain.

Des Scheenst is, daß wann er sche net gutwillig eraus gibt, daß do Gewalt gebraucht werd. Sie seyn jo doch selt zwet. Jetzt, Liesi muß ich mersch uf die Strawatze e bißi kommod mache. Hol mer en Schoppe Wein un e bißi was ze krustelire, un breng mersch in mein Stub (Lieschen ab).

Neunter Auftritt.

Capitain (allein.)

Wann mer nordst des vererrt Schaaf widder zur Heerd getriwe werd, dann soll

sich der heintige, stermische Dag frehlich endige. Sie werd e Braut awer wisse derf se's net ehnder, als bis alles in der Ordnung is. (ab in sein Zimmer. Lieschen folgt ihm mit dem Wein ꝛc. bald darauf nach).

Zehnter Auftritt.

Weigenand (allein er trägt den Arm in einer Binde.)

Hier ist auch niemand zu finden. Wenn ich nur wüßte, was an dem Gerede wäre. In der ganzen Stadt heißt es, Gretchen Kimmelmeier hätte ein General entführt und Lieschen hätte mit einem andern Offizier durchgehen wollen. Dazu lache ich nur, denn Lieschen entführt mir kein Gott — viel weniger ein Offizier. — Indessen möchte ich doch wissen wie sich die Sache verhält; etwas davon muß wohl wahr seyn — aha! da kömmt Lieschen!

Eilfter Auftritt.

Weigenand, Lieschen.

Weigenand.

Guten Morgen, Lieschen! Gut, daß du kömmst.

Lieschen.

Ja, scheene Sache!

Weigenand.

Nun?

Lieschen.

Die Gretche hot en scheene Schandahl gemacht!

Weigenand.

Man spricht in der Stadt davon.

Lieschen.

Is es meglich? un was dann?

Weigenand.

Ein General hätte sie entführt.

Lieschen.

Nix Jenneral, der klän Leidenand.

Weigenand.

Dacht ich's doch gleich — Aber es ist

schrecklich, wie man hier alles vergrößert! — Stelle dir nur vor, man erzählt sich sogar, dich hätte ein anderer Offizier entführen wollen.

Lieschen.

Ach! Ach! Jetzt komm ich aach ins Geredt.

Weigenand.

Ich habe überall dieses Geschwätze widerlegt. Laß auch einige unserer jungen Herren*) deinen Namen eine Zeitlang im Munde führen. —

Lieschen.

Ach, an dene ihrm Geschwätz leit mer nix, dann die losse kän Medge ungeroppt. Dene is noch kän schlecht genug.

Weigenand.

Und vernünftige Leute, die dich und mich kennen, werden nichts der Art dir nachreden.

Lieschen.

Du host mich beruhigt — Awer sag nor dein Ahrm — ach Gott! — brauchst de dann wos; es is gewiß recht ahrg?

---

*) Hier: unverheirathete Mannspersonen von 30 bis 50 Jahren.

Weigenand.

Kleinigkeit! es ist durchaus nichts an dem Arm verbrannt; das Meiste ist Geschwulst. — Ein brennender Balken stürze herab und mir auf den Arm.

Lieschen.

Net wahr, wie de die geheime Räthin Hinkelbach aus de Flamme geholt host (zärtlich und gerührt.) Mein lieber, guter Aagust — Ach verzehl!

Weigenand.

Lieschen, spare mir die Erzählung, es würde mich Ueberwindung kosten. — Auf ein andermal sollst du alles wissen. Du wirst ja auch den Vorgang schon von andern haben erzählen hören: freilich nicht so einfach, wie er war, sondern etwas wohl ausgeschmückt: ja nun das ist so der poetischen Frankfurter Art. Ich war besorgt es mögte dir solche Uebertreibung zu Ohren gekommen seyn, deswegen wagt' ich es hierher zu kommen, damit du es sehen solltest, daß es nicht so arg ist. Aber, höre Lieschen, hat man denn noch

keine Vermuthung, welchen Weg unser Flüchtling eingeschlagen hat?

Lieschen.

Gewiß! — Sie sin nach Fribberg.

Weigenand.

Da müßten sie wohl noch einzuholen seyn ich will —

Lieschen.

Es werd en schond nachgesetzt.

Weigenand.

Durch wen?

Lieschen.

Der Herr Eppelmeier, der bei de Glähtsreider is, der is en nach, mit dem Leibschitz.

Weigenand.

Wenn die nur keine dummen Streiche machen!

Lieschen.

Mer wolle des Beste hoffe.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen, Capitain.

Weigenand und Lieschen (sehr betroffen.)

Capitain.

(geht freundlich auf Weigenand zu). No, Herr Weigenand gewe Se mer e Hand! (reicht ihm die Hand zum Handschlag dar. Weigenand schlägt zögernd ein) So —

Weigenand.

Herr Capitain!

Capitain.

(reicht ihm wieder die Hand). Do! noch e mohl (eben so) un noch emohl — dann aller gute Dinge seyn Drei! Vor Ihne kann nordst e jeder Frankforter Berjer den Hut abduhn. — Vornehm odder gering — dann was Sie gestert gedahn hawe, des mecht Ihne kähner so leicht nach.

Weigenand.

Ich habe meine Pflicht gethan.

Capitain.

Nä! Se hawe Zehedausendmohl mehr gedahn. An alle Ecke, wo's gefehlt hot, warn se. Do mit Roth — selt mit Daht. Un daß Se sich so bei der Spritz von unserm lebliche 15te Kwadier gehalte hawe, des vergeß ich Ihne mein Lebdag net.

Lieschen.

(mit sichtbarer Freude). Des war blos aus Anhenglichkeit zu unserm Haus, dann er het ja ewe so gut an ere annern Kwatierspritz bumpe kenne.

Capitain.

Ja, wahrlich! seint Gestert kann ich Ihne gar net mehr bees seyn.

Lieschen.

(freudig hüpfend). Derf ich en —

Capitain.

Schwei!

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen, Miller (in Leibschützen-Uniform an den Kamaschen hat er Sporen geschnallt, ohne Hut.)

Capitain.

Millerche! Wie is es?

Miller.

(geht sehr steif). Mer hawwe se!

Capitain, Lieschen, Weigenand.

(zugleich). Die Gretche? Wo?

Miller.

Se werd gleich nachkomme, der Herr Eppelmeier hot se in ere Kutsch, un reit newe her, Gott straf mich! Blank gezoge. Awer hehre se, Herr Kabbedehn, was mer baßirt is —

Capitain.

Doch nix Beeses?

Miller.

Außer en Wolf, den ich mer geritte hab — hehre se nordst mein Geschicht: Ich reite der Ihne mir nix, dir nix hinner dere Kutsch

her, un denke an gar nix — Uf ähn mohl fengt der Rapp an Mennerchern ze mache. Ich ruf em zu: Fuy Mennche! er schärt sich den Deiwel drum — un Wub! — ähn Satz — un ich war vor der Kutsch, un verlohr mein Hut. Jetzt krag er awer die Schwernoth in Leib, bluß un sporrt die Naselecher uf; un wie er gar den Parrthorn sah, da wars volligster aus, do fung des Oos Ihne an ze lahfe, ze lahfe, ze lahfe, daß mer des Heern un Sehn vergung. Do is der Racker ewe geloffe im pleh Korreh, dorch die ganz Stadt bis in Stall, un do bin ich.

Weigenand.

Und der Hut?

Miller.

Der is de Katze; ich lossenen awer doch mit de Umständ ins Blettche setze.

Weigenand.

Wie habt Ihr dann die Gretchen wieder bekommen?

Miller.

Ey, unser Lewe hammer dran gewogt. Des

Dos, der Fennerich, hot zwähmol nach dem Seitegewehr gegriffe.

Capitain.

(geht ans Fenster.) Victoria! da komme se! (alles läuft nach der Thüre).

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Gretchen, in Reisekleidern und verschleiert. Eppelmeier (in Geleitsreuter-Uniform und etwas im Rausch.)

Eppelmeier.

(führt Gretchen herein). Do, Herr Kabbedehn, hawich den Dolequent!

Gretchen.

(fällt dem Capitain zu Füßen und weint). Ach! liebster, bester Herr Unkel, verzeihe se mer; ich will's ja mein Lebdag net widder duhn!

Capitain.

So? ich will mersch merke, Karnalie! Eweck mit der Fahnel (reißt ihr den Schleier weg) ich will dich beschleiern. — Steh uff — Sag Medge, was soll ich mit der mache?

Lieschen.

Ach! lieber Vatter, verzeihe ser; sie is ja genung gestraft.

Gretchen.

Ach! gewiß bin ich's, wehr ich doch nor net mitgange!

Lieschen.

Se bereit's ja aach.

Capitain.

So? bereust de's? Dodermit is es awer net abgedahn. Aus dem Haus mußt de — Nix — ich will mein Lebdag nix mehr von der hehrn. Dein Vatter seelig hot dich mir uf mein Seel gebunne; un jetzt mechst de mer so Strähch! Is des der Lohn dervor, daß ich dich von Kindsbähne ufgezoge hab?

Gretchen.

(weint). Ach! lieber Unkel, ich bin verfihrt worn.

Capitain.

Mer muß sich net verfihrn losse, de bist doch wahrhaftig alt genug, un sellst wisse —

Eppelmeier.

(lallend). Herr Kabbedehn — Mache se

doch kän Sache — mer wahrn ja aach jung!

Capitain.

Herr Eppelmeier Ihne statt ich mein Dank ab for die richtige Abliwerung dieser Person. — Gretche bedank dich bey'm Herr Eppelmeier!

Eppelmeier.

Is net von nethe — die Junfer hawe sich schond genug bedankt, un uffrichtig gesagt, se warn sehr froh, wie se mich gesehe hawe.

Capitain.

Wo war dann des?

Eppelmeier.

Ze Filwel. Weiter sein se net komme. Do war Casinobahl heint Nacht, do hawe se sich uf gehalte. — Es is awer sehr scheen ze Filwel (lachend) e Stootsweinche gibts do im Hersch. Merke se mer nix an, Herr Kabbedehn? ich hammich getroffe, ha, ha, ha! Bei so Extragelegenheite do muß mer e Iwriges duhn, un in der Mundur haptsächlich, do muß mer e bißi wild seyn. Mer sitzt aach gleich besser bey'm reite.

Gretchen.

Ach, liebster, scheenster Herr Unkel, ich will Ihne alles verzehle.

Capitain.

Red mer nordst die Wahrheit!

Gretchen.

Wie ich mittem in Filwel war, do is mersch ganz unhähmlich worn, ach! da fing ich an ze flenne, un hab gedacht, werschst de doch net mitgange. Aus all seine Reddensarte hab ich gemerkt, daß er mich anfihrn will ——— un wie der Herr Eppelmeier komme is, do bin ich gleich zu em, un hawen gebitt, er meecht mich doch mitnemme, dann bei dem Mensche wollt ich net bleiwe. Schon wie ich vorm neue Dohr war, hot mich alles gereit, un es war mer so lähd — un uf der Wart do fing ich laut an ze heile — awer was wollt ich mache?

Capitain.

Ja! wer A seegt, muß B sage!

Lieschen.

(Gretchen die Hand reichend). Mer wolle widder gute Freindinne seyn, un wann mer de Vatter recht bitte, se verzeiht er der aach, un

nemmt dich widder ze Genade an. Netwohr Vatterche?

Capitain.

Ja, wann er will so gut seyn!

Lieschen.

Es kann ja e jeder Mensch emohl fehle. Verzeihe ser!

Weigenand.

Verzeihung für Gretchen!

Eppelmeier.

Herr Kabbedehn, losse se's vor desmohl so derbei bewenne, mache se So (er sieht durch die Finger.)

Capitain.

No! vor desmal soll der verziehe seyn; awer uf e paar Woche must de mer aus der Stadt, bis de aus dem Geredd bist.

Gretchen.

(küßt dem Capitain die Hand). Ach liebster Herr Unkel, sie seyn zu gut.

Eppelmeier.

Wann ich Ihne rothe soll, Herr Kabbedehn, so lasse Se die Junfer Gretchen hier — des is sonneklarer Brofit for die Werth=

schaft; do solle se e mohl sehn wie's e por Dag hinnerenanner so voll seyn werd. E jeder werd se sehn wolle — un so e jeder drinkt sein Schoppe Wein.

Weigenand.

Aus Ihnen spricht der Wein!

Eppelmeier.

Ja! Wein, des is die Bank!

Miller.

(bei Seite) Er hot!

Capitain.

Awer jetzt zur Haaptsach! Gretchen, du bist gestraft genug, vor die Dummheite, die de gemacht hast, dann for des nemm ich's, un vor nix annerschter. Verzeihe, sag ich noch emohl, will ich der von Herze gern, nor awer besser dich! Dir awer Liesi, dir hab ich en Mann bestimmt, en Mensch vor dem e Jeder Respect hawe muß (er nimmt Weigenand bei der Hand, und führt ihn Lieschen zu). Do host en, — sei glücklich!

Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Knorzheimer (tritt eiligst mit einem Brief in der Hand auf).

Knorzheimer.

Do is was! — Schwarz uf weiß. — Ach ich sehn schond, es hot doch sein Richtigkeit schond mit Ihne zwäh.

Capitain.

Ja des hots! — (auf Weigenand zeigend). Des is der Zukinftige!

Knorzheimer.

Des hab ich schon lengst so komme sehn. (zu Weigenand) Gratelier! — Do is awer wes von dem geheime Rath, des sich gewesche hot (gibt ihm den Brief). Basse se uf es is e Häusi drinn, daß es net eraus fällt.

Weigenand.

(indem er liest). Das ist zu viel! — Nein — ich kanns nicht annehmen.

Knorzheimer.

Ich hammersch doch gleich gedacht Se dehte Sparjemente mache, deswege haw ich den Herrn

Geheime Rath gebitt, er sellt mirsch uftrage. Sie warn sehr in Verlegenheit, mit was se sich dankbar bezeige sellte, da hawe Se mich, als en vertraute Mann, um Roth gefragt.

Capitain.

Viel Ehr!

Weigenand.

Lieber Vater lesen Sie! (gibt ihm den Brief)

Capitain.

— — E Haus! — was e Mann!

Knorzheimer.

Ja! ewens weil der Herr Geheime Rath gar net gewißt hawe, uf welche Art se ihr Dankbarkeit beweise sellte — dann Geld, des sagten se selbst, des het net gebaßt. Do haw ich Ihne gesagt: do draus vor dem Eschemer Dohr, da hawe se so e Garteheusi; was duhn se dermit, sie wohne ja doch mein Lebsdag net drinn, die Spatze baue ja Nester enein — do wersch ja besser die zwäh junge Leut dehte sich e Nestge enein baue.

Weigenand.

Herr Knorzheimer, mit welchem Recht konnten Sie — — —?

Weigenand.

En Schurke der sein Wort nicht hält!

Alle.

Es gilt! — topp.

Capitain.

Weil sich dann alles so ufgeklehrt hot, so wolle mer aach den Owend unnerenanner vergnigt zubrenge. Drinn uf dem Disch steht schond der Brothe un der Sollat. Uf Lähd folgt Frähd!

Miller.

Mege mer des uns bevorstehende Glick in Ruh un Friede genieße. Die Junfer Braut un der Herr Braitigam solle lewe, un des ganze Kimmelmeierische Hauß derneme! Hoch!!

Alle.

Hoch!!

Allgemeine Bemerkungen.

Das A wird gröstentheils wie ein Mittellaut zwischen a und o ausgesprochen, wie z. B. in: ich war, ich **waͦrn**, die Waare, **die Waͦhr.**

Das B, wenn es nicht Anfangsbuchstabe ist, immer wie w oder **ww** z. B. die Gabel, **die Gawwel,** der Jubel, **der Juwwel**, haben, **hawwe**, Gabe, **Gawe**, sterben, **sterwe**, Erbsen, **Erwese.**

Das E ist in allen Endungen stumm, wie ohngefähr in den französischen Wörtern, le, te, me, z. B. **Du** wie franz. de, Bellen wie franz. belle sollen, **selle** wie franz. celle, meinen **mäne** wie franz. maine. Das G öfter wie k, als wie g.

Das P oft wie p, oft auch wie b; z. B. Post, **Post**, Person, **Perschon**, Polizey, **Bollezei**, Pelz, **Belz**; das **Pf** durchgängig wie p, z. B. Pfarrer, **Parrer**, Pfund, **Pund**, Pfeil, **Peil.**

Das **Sp** immer wie schp z. B. Spiel — **Schpiel.**

Das **St** nach dem Consonant r immer wie **scht** z. B. du wirst, **de werscht**, der Fürst, **der Ferscht,** nach allen übrigen Consonanten und Vokalen aber immer wie st, z. B. du lebst, **de lebst**, du nimmst, **de nemmst**, du bist, **de bist**, du hast, **de hast**, nicht

lebscht, nemmscht, bischt, hascht, wie in der verwandten Pfälzischen Mundart.

Das T meistens wie D; z. B. Thaten, **Dahten,** Tisch, **Disch,** Thor, **Dohr.**

Das U vor einem r immer wie o; z. B. Durst, **Dorscht;** kurz, **korz;** durch, **dorch;** Burg, **Borg.** Doch sprechen besonders Frauenzimmer dieses schon in o verwandelte u sowohl, als auch das ursprüngliche o, oft wie das scharfe franz. a aus. Z. B. Wurst, **Warscht;** Durst, **Darscht;** Bursch, **Barsch;** Person, **Perschan;** Zitron, **Zitran;** George, **Scharsch.** Diese Aussprache rührt wahrscheinlich von einem gewissen Bemühen hochdeutsch (hachdeitsch) zu sprechen her.

Das ü vor einem R wie e z. B. Dürr, **Derr;** Türke, **Derk;** Bürste, **Berscht;** Bürger, **Berjer;** dürfen, **derfe.** Vor den übrigen Consonanten lautet es meistens wie i oder ie z. B. Schlüssel, **Schlißel;** über, **iwer;** müssen, **misse;** Rübe, **Rieb.**

Das R immer sehr scharf, und wenn es am Ende steht, nachschnarrend. Sehr sonderbar ist es, daß, was dabei der Frankfurter zu viel thun mag, der ganz in der Nähe wohnende Darmstädter zu wenig thut, indem er das R fast gar nicht ausspricht.

Bei der Endung **en** wird regelmäßig das **n** hinweggelassen; z. B. genommen, **genomme;** Mädchen, **Medche u. s. w.**

Alle Endungen auf **an**, **än**, **en**, werden wie der bekannte französische Nasenton in **dans**, **fin**, **lin**, u. s. w. ausgesprochen z. B.

Hochd.	allein	Frankf.	allän	wie franz.	allin
=	kein	=	kän	= =	kain
=	kein	=	kan	= =	quand
=	Bein	=	Bän	= =	Bain
=	Stein	=	Stän	= =	Schtin.

Dieser Nasenton bleibt auch bei den Endungen auf **ein**, **aun**, welche Diphtongen die französische Sprache nicht hat z. B. Mein—Mei-n, Schein—Schei-n; braun — brau-n.

Das Zusammenziehen zweier, selbst noch mehrerer Wörter, ist in der Frankfurter, wie in vielen andern Mundarten sehr gebräuchlich; z. B. mir es, **mersch**; dir es, **dersch**; haben wir, **hammer**; sind wir, **simmer**; gieb mir, **gemmer**; haben wir es, **hammersch**; haben mir es, ebenfalls **hammersch**; (statt wir allgemein **mir**); hast du es, **hastes**.

Bei allen zweisylbigen Diminutiven auf **chen** z. B. Mädchen, Thierchen, Kettchen, Kästchen, wird im Plural vor der Sylbe **chen** ein **er** eingeschaltet und das **chen** in **cher** verwandelt, also **Medercher**, **Thierercher**, **Kettercher**, **Kästercher**.

Viele, besonders einsylbige Substantive bilden ihr Diminutiv durch ein angehängtes **i**; z. B. **Haus**, **Häusi**; **Tisch**, **Dischi**.

Zwischen da und einer damit verbundenen Präposition z. B. von, mit, zu, für, (Frankf. vor), durch, wird immer ein der eingeschaltet, also: dadervon, dadermit, daderzu, dadervor, daderdorch.

Das, den Participien auf en vorgesetzte ge wird bei den regelmäßigen Verbis immer, bei den unregelmäßigen oft weggelassen, also: er hat mersch gewe, er is komme, er is gange.

Worterklärungen zu vorstehender Komödie.

A.

Aartlich, wohlgebildet, gefällig, niedlich, sonderbar.
Aehm, einem.
Aehn, (zählend) einen, ähnänzige, Einen einzigen.
Aemer, Eymer.
Alleh — allez.
Alleweil, jetzt, in diesem Augenblick.
Allähnzig, alleinig.
Als, manchmal, zuweilen. (Am ganzen Oberrhein gebräuchlich.)
Apripo, à propos.
Ariedant, Adjutant.
Awer, aber, sehr oft für oder gebraucht.

B.

Badrandasch, Patrontasche.

Bahl, Ball.

Bankenett, Bajonett.

Barbeleh, Parapluie.

Barick, Perücke.

Barire, Wetten.

Barzenelle, Pollichinello, Männer sprechen gewöhnlich Borzenelle, (siehe allgemeine Bemerkungen.)

Baßahsch, Passage.

Benner, Binder, Faßbinder, Kiefer.

Bernem, Bornheim, Lustort bei Frankfurt.

Bobbespiel, Puppenspiel.

Boddem, Boden.

Bohnen, putzen, glätten, von bahnen, ebenen.

Bollezei, Polizey, e Bollezei, ein Polizey, ein Polizeidiener.

Borsch, Bursche.

Borschelihn, Porzellain.

Botell, Bouteille, scherzhaft Bordell.

Brackleziere, prakticiren.

Bredge mit Umstände. Semmel-Brödchen mit Butter und eingelegtem kalten Fleisch, vorzüglich Schinken.

Browenner, Brabanter Thaler.

Brumlesirt, promovirt.

Buckel, Rücken im allgemeinen, bedeutet aber auch Höcker, Auswuchs.

Bumpjeh, Pompiers. Löscher.

Bunnebart, Bonaparte.

Buzzi, Dim. von Butz, einem beliebten Hundsnamen, besonders für die Raçe der Spitze.

C.

Colleg, d. i. Collegium, eine, Frankfurt eigne, Art geselliger Zusammenkünfte, die ziemlich verschieden von den an andern Orten gewöhnlichen Clubbs, Resourcen u. s. w. und überhaupt ein Mittelding zwischen den heutigen öffentlichen Kaffehäusern, und den ehemaligen, zünftigen, sogenannten Trinkstuben ist.

Collegbahl, Collegball, ein von der Colleggesellschaft veranstalteter Ball.

Compertire, v. comporter.

Condewitte, Conduite.

Cunjac, Cognac.

D.

De, du. Nur im Affect wird Du gesagt.

Derrgemießhenneler, Dörrgemüßhändler, Hülsenfrüchteverkäufer.

Dellerspiel, Tellerspiel (siehe Spiel).

Derk, Türke.

Diehr, Thüre.

Dischi, Tischchen.

Dolequent, Delinquent.

Dosehr, Douceur, Geschenk.

Drehnemahl, Thränenmahl, Abendessen, welches bei Burgeroffiziers-Leichenbegängnissen gebräuchlich war, und seinen Namen nicht ganz mit Recht führte.

Dum, die Domkirche.

Dummeln, verb. impers. tummeln, sich eilen.

Dutzwitt, tout de Suite.

E.

Ebsch, verkehrt.

Enja, Ja, mit einem gewissen Nachdruck, auch ironische Bejahung.

Eso, So mit eben diesem Nachdruck, auch also.

Erbeigewe, herbeigeben, angeben, anzeigen. Vorzüglich unter Schülern gebräuchlich in: Ich geb' dich erbei; ich zeige deine Unart dem Lehrer an.

Erscht, zuerst.

Eweck, weg, hinweg.

Ewens, eben.

F.

Fahnel, Fahne, vulgo Schleier.

Fachiren, mit den Händen herum fahren, verderbt für agiren und dem entsprechenden, mit den Händen herum fahren wahrscheinlich, durch Vorsetzung des f nähergebracht.

Fennerich, Fähndrich. (siehe Kabbedehn).

Fennerichsmahlzeit, Fähndrichsmahlz. (s. Kabbedehn).

Ferscht, Fürst.

Flause, Flause machen: so viel als eigensinnige

Einwendungen, oder Hinderungen entgegensetzen, wo man vernünftigerweise nicht ausweichen kann. So auch: der Mensch is voller **Flause!**

Frey wird oft eingeschoben, um ein: ungeachtet ich, noch überdieß, obendrein, auszudrücken z. B. Ich habs ja frey gesagt!

Freundschaft ist meist identisch mit Verwandschaft.

G.

Gelähtsreider, Geleitsreiter. Bürgerlicher Cavallerist im Mittelalter, reisige Bürger, welche Reisende und Güter zur Messe **geleiteten.**

Gestert, gestern.

Ginnem, Ginheim, Lustort.

Göthge, auch **Getche**, Diminut. von **Goth**, weiblicher Taufpathe. Der männliche heißt **Petter.**

Gummi, Commis.

Gundach, Guten Tag.

Gunne, gönnen.

Gratelirt Persohn, graduirte Personen waren zu Zeiten der Reichsstadt besonders privilegirt, und darum in großem Ansehn.

H.

Hahlgans, junge, noch nicht ganz ausgewachsene und ungemästete Gans, privilegirtes Schimpfwort für erwachsene Töchter, im Gegensatz der unerwachsenen, welche **Rotznasen** genannt werden.

Häme, heim.

Hanzeler, Einzler, Stadtfuhrleute, so nur mit einem Pferd fahren: es sind sehr kräftige Leute, mit großer Willenskraft begabt.

Hause, Hausen, Lustort bei Frankfurt.

Hensche, Handschuhe.

Herschgrawe, Hirschgraben, (Straße).

Hinkel, Huhn.

J.

Invendiert, invitirt, eingeladen.

Jux, Jubel.

Iwwerrechsig, Uebereck, nicht an seinem Orte.

Iwwerrock, Ueberrock.

K.

Kabbedehn, d. i. Capitain. Es wird nöthig seyn, hierunter Folgendes zu bemerken. Die Stadt Frankfurt ist in 12, Sachsenhausen in 2; das Ganze mithin in 14 Quartiere eingetheilt. In den Zeiten der reichsstädtischen Verfassung machte ein jedes dieser Quartiere zugleich eine Bürgercompagnie aus, welcher ein sogenannter bürgerlicher Capitain, ein Lieutenant und ein Fähndrich vorstanden.

Diese Offiziere, und hauptsächlich der Capitain, hatten nicht allein das militairische Commando ihrer resp. Compagnie, sondern ausserdem auch zugleich verschiedene Obliegenheiten in Polizeysachen, z. B. bey gewöhnlichen Hausvisitationen,

Aufsicht auf die Spritzen und übrigen Anstalten bey Feuersbrünsten u. s. w. und standen gleichsam als die vorzüglichsten Repräsentanten, des alten ehrenfesten Bürgerthums in sehr hohem Ansehn. Darum wurde denn auch die Ernennung zum Fähndrich, als zum ersten Grade der möglicher Weise zu erlangenden höchsten bürgerlichen Ehre (das Avancement zum Lieutenant und Capitain ging in jedem Quartier nach der Ancienneität, und ward darum nicht so besonders feierlich begangen) mit ganz vorzüglichem Pompe gefeiert. Der Triumph des Ganzen aber war die sogenannte Fähndrichsmahlzeit, eine wahrhaft abnorme Mahlzeit, welche der Neuerwählte aus eignen Mitteln zu geben verbunden war, wenn er anders den Dienst nicht lieber als Unteroffizier quittiren wollte; und die, was die Quantität der Speisen und Getränke betraf, fast ans Unglaubliche grenzte. Die ungemessene Freigebigkeit des Wirths ward indessen aber auch durch die gewaltigen Leistungen der Gäste nach Gebühr wacker in Ehren gehalten. Im Schweiße ihres Angesichts versuchten sie das Unmögliche selbst zu zwingen, und wollte endlich keine Anstrengung mehr fruchten, so hatte der vorsichtige Bürger seine Magd mit einem geräumigen Korbe (Mähn) hinter sich placirt, welcher er die Brosamen seines Mahls als eine Erquickung für die nächsten 8 Tage einzu-

packen hinreichte. — Durch das Institut der Landwehr und schon früher in den sogenannten Zeiten des Primas durch Einführung der Nationalgarde ist natürlich die ganze Einrichtung des bürgerlichen Militairs, der Capitains u. s. w. wesentlich verändert worden. Einigermaßen, indessen doch sehr entfernt, entsprechen diesen letztern die jetzigen Quartier-Vorstände.

Käbge, Käppchen, Häubchen, wie es die Dienstmädchen sonst trugen.

Kerb, Kirchweihe.

Kerch, Kirche.

Kistinszeite, Cüstinszeiten. Cüstine rückte im Jahr 1792 in Frankfurt ein, und brandschatzte es zum erstenmal in der neuern Zeit.

Kratzeise, ein vor der Hausthüre befindliches Eisen, woran man den Schmutz von den Schuhsohlen abstreicht.

Kretensire, Kritisiren.

Krott, Kröte, Schimpfnamen für kleine Personen.

Krusteliere, zwischen der gewöhnlichen Mahlzeit etwas kaltes Fleisch und Wein genießen, einen Imbiß nehmen.

Kut ki kut, conte qu'il coute.

Kurmacherei, von courmachen, den Hof machen.

L.

Leibschütz, Eigentlich eine Art Ordonnanz des Ca-

pitains, die diesem aber zugleich auch bey seinen häuslichen Verrichtungen behülflich war. Unter den Leibschützen fand man häufig Jagdliebhaber.

Leicht, so wohl Leiche, Leichnam, als Leichenbegängniß.

Leichtkorb, Leichenkorb, ein Sarg.

Leidenamt, Lieutenant. (siehe Kabbedehn).

Leie, liegen.

Lähtfaß, Leitfaß, Wasserfaß, zum herbeyfahren des Wassers bei Feuersbrünsten.

M.

Mäd, Maid, Magd.

Mähr, Maire.

Mähn, Mahne, Korb.

Mein! Eine abgekürzte Betheurung, die zu Anfang der Rede häufig gebraucht wird, besonders bei wahrer oder ironisirender Verwunderung; z. B. **Mein! vor wen hälst de mich? Mein! wos fällt der ein.**

Meenz, Mainz.

Mehlwaage, so wird das Arresthaus für Bürger, von der in demselben Lokale befindlichen Mehl= und Malzwaage, genannt.

Menschespiel (siehe Spiel).

Mersch, man es; mir es.

Merter, i. e. Metzger, Fleischer. Zum Verständniß mehrerer vorkommenden Andeutungen muß hierbei

für Auswärtige erinnert werden, daß die Mitglieder dieser Zunft, welche sich durch körperliche Kraft und Schönheit vorzüglich auszeichnen, besonders durch ihre Thätigkeit bei Feuersbrünsten eines alten, wohlverdienten Ruhmes genießen. Auch verdient es einer ehrenvollen Erwähnung, daß sich in den Jahren 1813 und 1815 besonders viele junge Männer aus derselben zu den Reihen der freiwilligen Vaterlandsvertheidiger gesellten.

Mitwochsbunnement, Mittwochsabonnement, Abonnement im Theater für diejenigen, welche sich nicht für alle Vorstellungen abonniren können oder wollen.

N

Neuschierig, neugierig.

Nordst, nor, nur.

Nubbel, Tabackspfeife.

O.

Odlawandgard, Eau de la vande garde, scherzhaft für Avantgarde. Die Avantgarde einer jeden bürgerlichen Compagnie, bestand gewöhnlich aus 25 – 30 Mann junger Bürger, die im Gegensatz der übrigen Mannschaft, uniformirt und zuweilen exercirt war.

Oschero, Augereau, franz. General der in dem Jahr 1806 in Frankfurt eine starke Contribution erhob, und darum bei den Bürgern noch immer in gutem Andenken steht.

Oos, diminutiv **Esi**. Natürlich verderbt für Aas. Ein nach der verschiedenen Art des Tons, worin es ausgesprochen wird, so mannigfaltiges Wort, daß es in allen seinen Bedeutungen wohl nur dem ächten Frankfurter verständlich seyn möchte. Von der höchsten Beschimpfung in der Zusammensetzung von; **du Schinnoos**! oder einfach **des Oos**! an, bis herab zu einer feinen Schmeicheley in dem Diminutiv, des **Esi** oder des **klän Oos**, begreift es alle, zwischen beiden liegende Grade unter sich, je nachdem es heftiger oder gelinder, warnend oder vertraulich, verabscheuend oder verwundernd gebraucht wird. Doch ist zu merken, daß da, wo in der Zusammensetzung von du Oos, des Oos, des Esi, der Nachdruck auf **Oos**, **Esi**, gelegt wird, es meist im **bessern**, wenn er aber auf **du**, **des**, liegt, meist im **schlimmern** Sinne genommen ist.

P.

Parrer, Pfarrer.

Parreise, Pfarreisen, Straße in Frankfurt.

Parrthorn, Pfarrthurm. Parrthorn bohne.

Partu, part tout.

Pleh correh, pleine carrière.

Prämium. Die drey ersten auf dem Brandplatze sich einfindenden Feuerspritzen, erhalten nach einer sehr löblichen Vorschrift gewisse Prämien.

R.

Reiwe, reiben, wird oft für scheuern gebraucht.

Riddekiel, Ridicule, Arbeitsbeutel.

Rickeleh, hinauf rücken, von reculler.

Röllwagen, vierrädriger, niedriger Wagen zum Transport, besonders flüßiger Waare innerhalb der Stadt.

S.

Säferege, Seife und Regenwasser.

Saldat, Soldat.

Salvet, Serviette.

Schaal, Shawl. Diminut. Schälge.

Schaude, Schohde, verderbt hebräischer Ausdruck für einen Narren, d. h. meist außergewöhnlichen Menschen, z. B. wer für geleistete Dienste kein baares Geld annehmen will, ist ein Schaude.

Schawell, Schemel, Fußschemel.

Scheb, schief.

Scherf, Schärpe.

Schiwerstän, Schieferstein, Laye.

Schond, schon.

Schoppengäste, auch **Schoppenberjer** sind Leute die täglich um eine gewohnte Stunde ein bestimmtes Weinhaus frequentiren, und den Wein, sie mögen trinken so viel sie wollen, Anfangs Schoppen- dann aber halb-Schoppenweise vorgestellt erhalten. Der ächte **Schoppenberjer** fodert gewöhn-

Z.

Jores, verderbt hebr. Ausdruck, für Lumperei, Gesindel, Spas, correspondirt dem Burschikosen Trödel.

Juck, Zug.

Gedruckt bei Johann Friedrich Wenner



